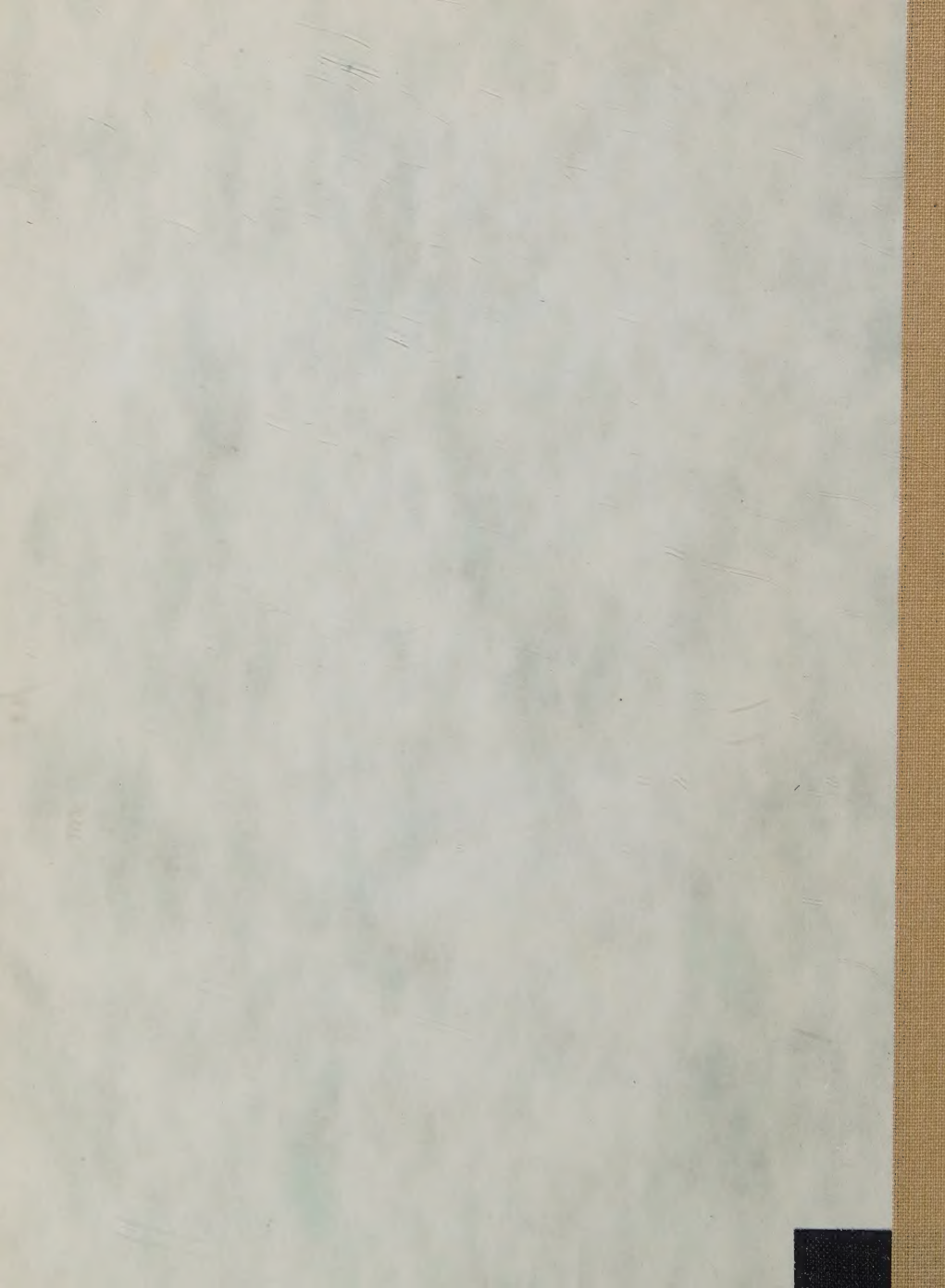


PT2638

058

G5

1911x



Karl  
Schönherr  
Glaube  
und  
Heimat



Die Tragödie  
eines Volkes

Stackmann-Verlag-Leipzig





# Glaube und Heimat

Die Tragödie eines Volkes  
von Karl Schönherr



Einundvierzigstes bis neunundvierzigstes Tausend



Leipzig • Verlag von E. Staackmann • 1911

PT 2638

058

G 5

1911x

Den Bühnen gegenüber Manuskript.  
Übersetzungsrecht für alle Sprachen vorbehalten.  
Das Aufführungsrecht ist nur durch den Verlag  
C. Staeckmann in Leipzig, Hospitalstraße 10,  
Abteilung Bühnenvertrieb zu erwerben.

---

Copyright 1910 by C. Staeckmann.

Druck von C. Grumbach in Leipzig.



## Personen

Christof Rott, ein Bauer.  
Rott Peter, sein Bruder.  
Der Alt-Rott, sein Vater.  
Die Rottin, sein Weib.  
Der Spatz, sein Sohn.  
Die Mutter der Rottin.  
Der Sandperger zu Leithen.  
Die Sandpergerin.  
Der Unteregger.  
Der Englbauer von der Au.  
Ein Reiter des Kaisers.  
Der Gerichts[schreiber].  
Der Bader.  
Der Schuster.  
Der Kesselflick-Wolf } ein junges Vagantenpaar.  
Das Straßentrappel }  
Ein Soldat.  
Ein Trommler.

Spielt zur Zeit der Gegenreformation in den österreichischen  
Alpenländern.

---

DEC 12 1984





## I.

Stube bei Rott. In der abgeschrägten linken Wand zwei Fenster. In der Ecke links hinten gemauerter Ofen mit rundum laufender Bank. In Ofenhöhe ein vorspringendes Wandkästchen; darauf ein sogen. Glassturz. In der Mitte der Hinterwand Eingangstür. In der Ecke rechts Tisch mit Bank und Stühlen; „Christusecke“ mit zahlreichen Heiligenbildern. Rechts vorne Tür in ein Seitengemach. Es ist gegen Abend

Rottin

sitzt auf der Ofenbank und spinnt

Alt-Rott

sieht, dem Zuschauer abgekehrt, nahe dem Tisch in einem alten, mit Polstern belegten Lehnstuhl, der auf Rädchen läuft

Bader

macht sich mit ihm angelegentlich zu schaffen

Alt-Rott

Bader! Mein Bauch ist gespannt wie ein' Trommel!

Bader nickt

Glaub's, Alt-Rott! Wassersüchtig! Jetzt wird dir gleich leichter; hab' schon an'bohrt!

Alt-Rott

Nimm mir's Wasser, daß ich wieder schnaufen kann!

Bader

Rinnt schon! Halt' dich nur ruhig!

Es klopft

Rottin

Herein, was katholisch!

Unteregger aufgeregt herein

Abend, Schwagerin!

Rottin ihn unmutig mustern

Was katholisch, hab' ich g'sagt; Keßer können  
draußen bleiben!

Unteregger

Ja! Das reine Gotteswort heißt man Keßerei!  
Geheiligt werde dein Name; und sein die ersten, die ihn  
verunehr'n. In Gottes Namen laufen die Schergen; im  
Namen Mariä reitet der wilde Reiter; treibt uns zu-  
sammen wie die windigen Hasen. Aufstöhnend Über-  
morgen ist der Termin!

Bader nicht

Ja, ja, mein lieber Unteregger: katholisch werden  
oder aus dem Land; so heißt der Befehl!

Unteregger

nicht schmerzlich bewegt; ehrerbietig den Hut rückend

Ja! Unser gnädigster Herr und Kaiser will uns  
Lutherische nimmer gedulden!

Rottin spinnend

Schwör' ab, dann kannst bleiben!

Unteregger

Geht nit! Mein G'wissen ist noch ein viel g'strengerer  
Herr als Papst und Kaiser!

Rottin

Schad' um dein' Seel'!

### Unteregger

nähert sich demütig bittend der Rottin. Gepreßt

Rottin! Hab' ein doppelt's Elend. Mueß wandern  
und dein' Schwester, mein Weib will nit mit; sagt, sie  
geht nit mit an Keher!

### Bader

Sei froh, wenn sie los bist, die Beißzang'! Hat  
erst vor drei Wochen auf dein Schäd'l ein Schüssel zer-  
haut! I han dich z'samm'g'slickt!

### Unteregger

Wahr! Da hab' i noch die Schrammen; sie ist  
ärger als ein Kettenhund! Näher heran Aber siechst,  
Bader: Wenn ich jetzt von da weg mueß — Gott er-  
barm's, die Gegend kann ich nit auf dem Buck'l mit-  
trag'n und meine alttäfelte Stuben auch nit, in der ich  
bin, seit i denk'! Und da wär's mir halt ein g'waltiger  
Troßt, wenn sie mitgang. Herauschluchzend Mein't-  
wegen zwei und drei Schüsseln alle Tag'; wenn i nur  
was bei mier hab', dös mich in der wildfremden Fremd'n  
an daheim derinnert! Nähert sich wieder der Rottin  
Schwagerin, tu mir bei deiner Schwester ein guet's Wörtl!

### Rottin kurz

Bis du heim kommst, findest sie nimmer. Die Muetter  
hat sie heimg'holt; sein schon mitnander über den Berg auf!

### Unteregger

Aus dem Loch pfeift's? Dann bin i schon im Jammer  
drin, daß Gott erbarm'! Eingangstür ab.

### Bader

Geduld' dich noch ein bißl, Alt-Rott; gleich sein  
wir fertig!



Alt-Rott

Hab' kein Eil'; das Sterben versäum' ich nit!

Bader vor sich hin

Ja ... wenn zwei Glauben raufend werden — das  
ist ein' wilde Sach'!

Alt-Rott

in alten Erinnerungen vor sich hin

Sechs Jahr' bin alt g'wesen ... da han die  
zwei Glauben schon raufen seh'n ... erschauernd Rad,  
Galgen und Brand; heut' bin zweiundachtzig ... und  
raufen noch allweil weiter ...

Rott

ein großer, starker Bauer kommt in Hemdärmeln durch die Ein-  
gangstür

Rottin

Christoph, bist da?

Rott

Ja! Und rechtschaffen müd'! Seht sich; wischt sich den  
Schweiß von der Stirn.

Rottin

Wie steht's auf dem Feld?

Rott

Guet! So weit die Soldaten nit drüber reiten!  
Hörst und siehst bald nix mehr als Roß trappeln und  
Sabel klappern!

Bader um Alt-Rott beschäftigt

Der wilde Reiter reitet Brand und Bluet!

Rottin

Übermorgen geht der letzte Schub; dann ist ein Ruh'

Rott nachdenklich vor sich hin

Ja! Mueß der letzte lutherisch' Bauer aus dem Land!

Spaß

15–16jähriger, wildfrischer Bub, kommt mit einem Bündel Ruten  
für den Vogelfang aus der Türe rechts

Muetter, wo ist das Pfännndl mit dem Vogelleim?

Rottin

Auf dem Ofen steht's!

Spaß

steigt auf die Ofenbank; tunkt, auf der Bank stehend, eine Rute  
nach der andern in das Pfännchen mit dem Vogelleim und legt  
die mit Vogelleim bestrichenen Ruten auf das Wandkästchen neben  
den Glassturz

Rottin zu Rott

Acht Tag' hat's g'regnet; jezt' wird das Wetter  
schön; was ist mit der Gerste?

Rott

Morgen führ'n wir sie ein; sonst faulen die Garben!  
Da müssen alle ins Feld; Spaß, du auch!

Spaß

auf der Ofenbank stehend, ohne die Arbeit zu unterbrechen

Kann nit; morgen muß ich mit dem Gstöttner Hans  
auf den Vogelfang; han's ihm für g'wiß versprochen!

Rottin erbozt

Aufs Feld gehst; Garben eintragen!

Spaß

Vögel fangen; han's dem Hstöttner Hans versprochen!

Rottin schreiend

Garben eintragen!

Spaß

in aufloderndem Jähzorn auf der Ofenbank stehend; greift nach dem Glassturz, der auf dem nahen Wandkästchen steht, und schleudert ihn zu Boden

Vögelfangen! Der Glassturz geht in Scherben; der Taler rollt auf den Boden.

Bader lachend

Der hat Rass!

Rottin erboßt

Was? Den Kaisertaler?

Rott aufbrausend gegen Spaß

Brennt wieder einmal dein Hitzkopf auf?

Rottin erboßt

I werd ihn schon löschen; mit dem Haselstecken! Eilt auf die „Christusecke“ zu; holt hinter dem Kruzifix einen Haselstock hervor.

Spaß ist von der Ofenbank gestiegen

Rott einlenkend zur Rottin

Na ja, wenn er's versprochen hat, mueß er's halten!  
Du Spaß Wart nit lang! Lauf davon!

Spaß bleibt stehen

Na! Schlagen! I hab's verdient!



Rottin

die mit erhobenem Stock auf Spatz zugeschritten ist, läßt den  
Stock sinken

Wenn du so red'st, dann tu ich dir nix! Legt den  
Stock beiseite; dann bekümmert Aber wie wird denn das  
werden mit dein' Dickhäut'l; sag!

Spatz zuckt die Achsel; dann

Bin einmal so! Gehst nachdenklich wie beschämt durch  
die Eingangstür ab.

Rott achselzuckend

Er ist halt ein Rott!

Alt-Rott

um den sich der Bader bemüht

Wier sein jungerweis' alle so g'wesen!

Rottin

Bei enk Rott lebt man Tag und Nacht in Sorg';  
kein Augenblick sicher, ob nit das Feu'r über's Dach  
aufbrennt! Sammelt, auf dem Boden kniend, emsig die Scherben  
All's mueß hin sein! Gar sein' Kaisertaler haut er um  
die Erd'!

Bader ist zu Ende

So, mein lieber Alt-Rott! Schiebt mit dem Fuß einen  
auf dem Boden stehenden Holzkübel beiseite Jech' sein wir's!

Rott

Vater! Geh't's mit dem Schnaufen jetzt leichter?

Alt-Rott

Jal Aber wie lang!

Bader achselzuckend

Na ja, freilich! Das Wasser setzt sich wieder z'sammen!  
Gegen Alter und Wassersucht ist halt kein Kraut ge-  
wachsen!

Alt-Rott gleichmütig

Niemand bleibt übrig! Hat sich erhoben; vor dem  
Bader stehend; sieht ihn fest an Bader! Wie lang wird  
das Uhrwerk noch laufen? Da der Bader abwehrt Sag's!  
Will's wissen!

Bader

Bis das Wasser zur Herzgruben steigt! Dann geht's  
auf den letzten Schnapper!

Alt-Rott

Und bis wann wird's so weit steigen? Sag's!  
Will's wissen!

Bader

Auf den Tag kann ich's nit sagen. Ich gib' dir  
halt noch so . . . zwei Wochen!

Alt-Rott nicht gleichmütig

Zwei Wochen! Guet! Zieht den Bader am Armel ganz  
nahe zu sich; eindringlich, bedeutungsvoll Bader! Wenn's  
auf den letzten Schnapper geht, mußt mir's extra noch  
sagen! Streckt ihm die Hand hin; feierlich Da! Auf Hand-  
schlag; hab' noch was zu besorgen; laßt sein Auge fest,  
bedeutungsvoll auf Rott haften was Wichtiges!

Bader gibt ihm versichernd die Hand  
I sag dir's schon! Kannst dich verlassen!

Alt-Rott

setzt sich auf die Stubenbank; sinnt, die Hände auf den Stock  
gestützt, nach alter Leute Art vor sich hin

Bader

So, Alt-Rott; jeß' schieß' ich dir aber den Kranken-  
stuhl weg; sonst denkst allweil ans Sterben! Schiebt den  
Stuhl durch die Thür rechts ab.

Rott steht nachdenklich da

Rottin

hat die Scherben säuberlich gesammelt und beiseite geschafft; hebt  
den auf dem Boden liegenden Taler auf; besieht ihn

Dem Taler tut das Pußen not! Legt ihn auf den  
Fensterbalken I leg' ihn derweil daher; werd' gleich nach  
dem Nachteß'n drüber sein! Sieht wie ungesäht durch das  
Fenster Aha! Unsere Nachbarsleut', die Sandperger,  
machen sich auch schon reis'fertig! Nachdem sie zugelesen,  
vom Fenster zurückspendend Grad' führt ihnen der Mehger  
die Kuh weg! Christoph — schau!

Rott ungehalten

Schau du! Mich wundert's nit!

Rottin

betroffen über den Ton vom Fenster weg auf ihn zu  
Was hast?

Rott nachdenklich stehend; ausweichend  
Nix!



Englbauer von der Au  
kommt voll Hast durch die Eingangstür  
Guten Abend, was recht im Glauben ist!

Rottin  
Das sein wir, Gott sei Dank!

Englbauer  
geradeswegs auf Rott zu. Zieht seinen Geldbeutel  
Rott, sei so guet und wechsel' mir den Goldfuchs!  
Wirft eine Münze auf den Tisch. — Der Bader kommt aus der  
Türe rechts; Englbauer auf den Bader zu Ah, Bader; guet,  
daß i dich erwischt! Nimmt ihn beiseite Sag' mir: hast  
gestern die Meinige ang'schaut und ausg'fragt; bis wann  
kommt sie ins Kindlbett?

Bader  
Wird nimmer lang aus sein; zwei, drei Tag', kann  
auch schon morgen sein, daß der Ofen einbricht! Hat  
während der Unterredung seine Utensilien in eine Tasche gepackt  
und geht jetzt Eingangstür ab.

Englbauer  
wischt sich aufgeregt über die Stirne  
Teuflement, vielleicht schon morgen! Eilig an Rott  
heran Hast g'wechselt, Rott? Schleun' dich!

Rott  
zieht seinen Geldbeutel und wechselt  
Engl! Hast Eil'?

Englbauer ärgerlich  
Mit werd' i Eil' haben! Dann Sonst, wenn i ihm  
nit gleich bei Heller und Pfennig das Geld unter die  
Nasen halt', steht er mir in der nächsten Minuten das  
Wort wieder um!

Wer?

Rott wechselnd

Englbauer

Der Sandperger!

Rottin interessiert

Ah! Du kaufst sein Gütel? Werden wir Nachbarn!

Rott hat gewechselt

Kaufst alle Anwesen weit und breit z'sammen!

Alt-Rott

Häuserfraß, hast nit bald g'nueg?

Englbauer ärgerlich

Bald g'nueg! Dann Für jeden Bub'n ein' Hof;  
so will ich's hab'n!

Rottin

Wie viel Bub'n hast?

Englbauer

Ächte!

Rott

Und wie viel Höf?

Englbauer

Sandpergers wär' der neuntel

Rottin

Dann hast schon um ein' Hof zu viel!

Englbauer ärgerlich

Was um ein' zu viel! Dann Ein Bub kommt ja noch! Ist schon auf dem Weg; habt's nit g'hört, was der Bader sagt: in ein, zwei Tag' ist er da! Redet sich immer mehr in die Aufregung hinein Und bis dort muß ich an Hof für ihn haben!

Rottin

Kauf' ihm g'scheiter ein' Zugl; wenn er auf der Welt ist, wird er nit schon glei a Bauerschaft anfangen!

Englbauer aufgebracht

Aber Grund und Boden mueß er haben, wenn er da ist! Als Vagabund darf mir kein Kind in die Welt! So hab' ich's bei den andern acht g'halten und so will ich's haben; bin der Englbau'r.

Rott zum Englbauer

Han heut' von meinem Acker aus bei euch in der Au Rauch g'sehen!

Englbauer gleichgültig

Der wilde Reiter senzt und brennt!

Rott

Es geht die Sag', der hält' einmal in der Mönch-kutt'n g'steckt; und sei von reichem Adel g'wesen!

Englbauer

I weiß nur das: Jech' haut er mit dem Sabl um, daß alle lutherischen Baurnköpf' tanzen!

Rottin

Selber einbrocht — selber essen! Die Keger!



Rott verweisend

Weib! Sollst nit so reden! Glauben ist Gottesgab'

Rottin spitzig zu Rott

So hat dein Bruder auch g'sagt, wie sie ihn haben  
wollen wieder katholisch machen!

Rott sieht nachdenklich ins Weite

Wo wird er etwan jeß' sein, der Peter; hat schon  
mit dem ersten Schub landaus wandern müssen!

Alt-Rott nicht

Schon gut ein halb's Jahr her! Deutet mit dem Stock  
gegen die Eingangstür Da an die Türpfosten hat er sich  
noch verspreizt und ein'bissen, wie ihn die Soldaten  
g'holt haben!

Rottin

Aber abg'schworen doch nit; der Abtrünnling!

Es dunkelt bereits

Englbauer

Rott, mach' Licht! Will 's Geld abzählen für den  
Sandperger! Setzt sich an den Tisch; wartet auf das Licht  
und trommelt mit den Fingern zum Zeitvertreib.

Rott

schickt sich an, Licht zu machen

Rott Peter

ist in die dunkelnde Stube getreten. Bleibt ganz erschöpft an  
der Tür stehen

Schönherr, Glaube und Heimat.

Rottin im Dunkel

Da steht ein fremder Mensch! näher zu Wer bist?  
Keine Antwort.

Rott

während er einen Kienspan entzündet und an die Wand steckt,  
zum Fremden

Kannst nit reden?

Die Stube wird hell

Rott Peter

steht noch immer stumm an der Thür der beleuchteten Stube.  
Abgezehnte Gestalt; die wunden Füße mit Sehen umwickelt; ganz  
erschöpft von Hunger und langwieriger Wandererschaft

Rott näher zusehend

Mensch! Wie schaust aus!

Rottin ihn allmählich erkennend

Das ist ja . . . Christof! Dein Brueder!

Alt-Rott erhebt sich

Was . . . der Peter? Den Sohn anstarrend Bist du  
wieder da?!

Rott Peter

Ja, Vater! Da bin!

Alt-Rott

Also hast jeh' abg'schworen?

Rott Peter schüttelt den Kopf

Geht nit; Glauben ist Gottesfach'!

Alt-Rott

erschrocken vor ihm zurückweichend

Was? Heimlich z'ruck? Da drauf ist harte Straf'!

Rott Peter nicht

Hat mich nimmer g'litten außer Land! Bei Tag  
mich versteckt und bei Nacht bin gewandert . . . lang . . .  
lang . . . Hunger und Durst; keine Sohlen mehr an die  
Süß! Vater, versteck' mich! Gib Ess'n und Unterstand!

Alt-Rott

heftig abwehrend, weicht erschrocken noch weiter zurück

Wer ein' lutherischen Rückkehrler Essen gibt oder  
Unterschlupf und jagt ihn nit aus, der wird selber  
land'sverwiesen! So heißt der Verbot!

Rott Peter noch flehentlich

Vater, versteck' mich im Heu. In Stall oder Stadel  
will hausen. Nur daheim will sein!

Alt-Rott

ist in die Ecke retiriert. Hält sich die Ohren zu. Schreien' vor  
Angst

Soll i auch noch land'aus; mit meine zweiundachz'g  
Jahr? Zu Englbauer und Rottin gewendet Engl; Schwieger!  
Müest mir Zeugenschaft tuen. Han ihm die Hand nit  
geb'n! Han ihm nit Essen und Unterschlupf geb'n! Han  
ihn abg'schafft, wie's im Verbot steht!

Rott Peter

Behüt' Gott — Vater! Eingangstüre ab.

Rott erschüttert

Vater, bist hart mit dem Peter!

Alt-Rott schluchzend

Gott mein Zeug'! Alle Lieb' wollt' ihm antun;  
ich bin nit hart: Der Verbot ist hart! Verzweifelt han  
ich ihn gemacht? Türe rechts ab.

Englbauer

siß am Tisch; zählt Taler und Münzen ab und ordnet sie auf  
dem Tisch zu kleinen Rollen.

Der Sandperger kommt mit der Sandpergerin durch die  
Eingangstür.

Rottin

der beiden ansichtig, unmutig vor sich hin

Was ist denn heut' für ein B'suechtag? Schon  
wieder zwei Lutherische! Steht leise grollend abseits.

Rott

Sandpergerleut'! Grüß Gott!

Sandperger

Auch so viel, Nachbar! Reicht Rott eine große, dick-  
gliedrige Eisenkette Die Kuhketten da ist deine; gelt's  
Gott für's Leihen; brauch' sie nimmer!

Rott

nimmt die Kette an sich. Teilnehmend

Schon reißfertig?

Sandperger sieht sein Weib an

Wir hätten's gerad' nit so eilig, gelt, Alte!



### Sandpergerin

trägt in der einen Hand einen Korb, über den als Deckel ein großes, rotgesprenkeltes Schnupftuch gespannt ist; im andern Arm zwei dürrtige Blumenstöcke

Der Muß ist ein harte Muß!

Sandperger hält tapfer an sich

Ja! Ja! Am Mittwoch ist der bluetige Termin! G'rad' hat der Mehger die Kuh weg — ja, ja; ein' gute Milchkuh g'wesen; zehn Maß alle Tag und zwölfse auch; was, Alte? Und nie ausg'schlagen oder bodig g'wesen beim Melk'n; am Strick g'wiß zwanzigmal sich noch um'kehrt nach uns . . . die Milchkuh . . . und nach uns geplärrt, gelt, Alte!

### Sandpergerin

zur Rottin, auf den Korb weisend

Nachbarin! Nehmt mir da die zwei Hennen ab Läßt ihre innere Ergriffenheit nicht merken.

Rottin für sich

Lutherische Hennen werd' i mir eintuen! Laut Brauch' keine Hennen!

### Sandpergerin

Zwei Leghennen . . . Bäu'rin, sag' i Enk: um Lichtmeß fangen sie an und leg'n bis tief in Winter; und nie ein einz'ges Ei verlegt; alles ins Nest, wo's hing'hört!

Rottin abwehrend

Kauf' keine Hennen!

**Sandpergerin**

Wär'n mir auch nit feil ums Geld; schenken; weil  
sie's guet bei Euch hätten und weil sie's verdienen!

**Rottin unwirsch**

Will keine Hennen g'schenkt!

**Rott**

mit einem verweisenden Blick auf sein Weiß; nimmt den Korb  
an sich. Drückt der Sandpergerin die Hand

Vergelt's Gott, Nachbarin! Auf die Hennen wird  
g'schaut!

**Rottin ärgerlich lachend**

Bist du jetzt auf einmal der Hennenbau'r?

**Sandpergerin**

empfiehlt die zwei Blumenstöcke der Fürsorge Rotts

Das Fuchsiestöckl und den Rosmarin da nehmt  
auch, Nachbar; hab' mein' Müh' gehabt damit, wie  
mit an klein' Kind; das Fuchsiestöckl wär' mir im  
Winter bei ein Haar defroren; und der Rosmarin hat  
allweil krumm ausgewachsen woll'n; hab' mein Freud'  
g'habt damit, wie er dann doch so wohlau'f g'raten ist;  
aber mitnehmen kannst so was nit, wenn du's noch so  
gern hast; mußt es g'rad herschenken!

**Rott**

nimmt ergriffen die Blumenstöcke und stellt sie ans Fenster. Dann

Wohin geht jetzt die Reif?

**Sandpergerin fest**

Wir geh'n, wohin der himmlische Vater will!

Sandperger bitter

Der wilde Reiter mit seinen Soldaten wird uns  
schon weisen!

Sandpergerin fest

Er tu mit mir, was er wöll! Mein' Bibel lass'  
ich nit!

Englbauer

ist mit dem Zählen zu Ende; hat die Taler in Röllchen auf dem  
Tische geordnet

So! Dann Jetzt her da, Sand! Da ist's Geld,  
bei Heller und Pfennig, wie's ausgemacht ist! Zähl'  
nach und steck' ein!

Sandperger

beinahe feindselig abwehrend, ohne sich vom Fleck zu rühren  
Hat Zeit. Heut' ist erst Montag!

Englbauer erbozt

Und am Mittwoch mußt wandern; und da sagt er  
noch: Hat Zeit!

Sandpergerin drängend zu Sandperger

Mach' 's jetzt richtig! Dann So schiebt er's schon  
sechs Woch'n lang von ein' Tag auf den andern!

Sandperger gegen sein Weib

Wie lang' hast dich denn du mit deine Hennen  
g'spreizt? Mein Acker auf der Leit'n ist mehr als dein  
Rosmarinstock und deine zwei Glucken! Den Acker preisend  
Zwei Mehen hab' i ang'säet und Stück ein vierz'g hat  
er tragen; allweil brav 'tragen hat der Acker auf der  
Leit'n . . .

Englbauer ärgerlich

Und jed'smal im Fruhjahr ist er abg'muhrt; da  
hast nachher du brav 'tragen: die abg'muhrte Ackererd'  
wieder buttenweis' über die Leit'n auf!

Sandperger

Ja, das hab' i; aber nachher hat der Acker wieder  
trag'n, verstehst mich, Engl; bewundernd zwei gestrich'ne  
Meßen ang'säet und vierzig aufg'haufte 'tragen . . .

Englbauer

will ihm den Kauffschilling aufdrängen

Und jetzt tragt der Acker Taler; zähl' nach und  
steck' ein!

Sandperger sich sträubend

Hat Zeit bis morgen! Heut' ist erst Montag!

Sandpergerin energisch

Morgen haben wir was ander's zu tuen: Die  
Better einpacken; die Schuh' frisch nageln . . . beim  
Landg'richt den Wanderpaß holen . . . .

Sandperger bitter

Weißt, Nachbar, wir müß'n noch an Wanderpaß  
haben; sie jagen uns, aber man muß noch bitt' gar  
schön um Erlaubnis fragen; zum Ausg'jagtwerd'n!  
Redet sich immer tiefer in den Sämmerz hinein Als ob man  
von selber ging . . . als ob man's nimmer derßigen  
tät auf seinem Gütel daheim . . . .

Sandpergerin

Red' nit viel und geh' dein' Glauben nach!

**Sandperger**

Ja; die Bibl ist der Seelentrost für arme Leut',  
haben wir alleweil g'sagt, wenn wir daheim g'sessen  
sein bei der Einbrennsupp'n; nach der Arbeit, hunds müd'  
und geschunden; da haben wir unser Bib'l g'nommen  
und uns auf ein' bess're Welt vertröstet; unsern Trost  
g'suecht im reinen Gott'swort und Evangel'. Bitter Da  
hast ihn jetzt: dein Bibelstoft!

**Englbauer**

drängt den Sandperger an den Tisch heran, wo das Geld abge-  
zählt bereitliegt

Trost hin, Trost her; zähl' nach und steck' ein!

**Sandperger**

macht sich heftig los, ohne das Geld anzusehen

Weg da! Heut' ist erst Montag! Heut' will i noch  
als Bauer schlafen; zum lezt'nmal als Bauer; auf  
eigen Grund! Durch Eingangstür ab.

**Englbauer aufgeregt**

Verfluchter Tappschädel! Zieht so lang um, bis  
noch das Kind früher da ist!

**Sandpergerin zu Englbauer**

Wenn er den Handl bis morgen vor der Sonn' nit  
richtig hat, mach' ich ihn richtig!

**Englbauer**

I verlaß mich auf dich! Packt seine Geldbrollen ein;  
für sich Kann sein schon morgen, hat der Bader g'sagt;



heftig und da mußt i Grund und Bod'n hab'n; als  
Vagabund darf mir kein Kind in die Welt! Eingangstür ab.

Rottin

gegen ihren Willen ergriffen

Sag' mir nur, Nachbarin: So viel dulden und  
leiden — für ein' falsche Lehr'!

Sandpergerin langsam

Nachbarin! Ein jedes nach sein' Gewissen! Dann  
geht die Uhr schon recht! Eingangstür ab.

Rott

tritt nachdenklich ans Fenster und sieht hinaus

Rottin

Jetzt jag' i die lutherischen Hennen aus; sonst  
krieg'n die meinen den Pips! Nimmt den Korb und geht  
Eingangstüre ab.

Rott

schwer beklommen vor sich hin

Ein jedes nach sein' Gewissen! . . . . Da er sich  
allein sieht, steht er einen Augenblick lauschend,riegelt dann vorsichtig die Eingangstür ab und zieht die Fenstervorhänge sorgsam zu. Hebt dann aus dem Stubenboden eine nur los eingefügte Diele auf, entnimmt der Bodenhöhlung ein messingbeschlagenes Bibelbuch. Seht sich unter das Kienspanlicht, schlägt mit den ungefügen Arbeits Händen das Buch auf und beginnt zu lesen

„Das Silber, durch Feuer siebenmal bewährt, wird  
lauter befunden; so will auch Gottes Wort durch Kreuz  
und Leiden bewähret sein: Da wird sein' Kraft erkannt  
und leuchtet stark in die Lande!“ Hält inne; seufzt beklommen.

### Alt-Rott

taucht, auf seinen Stock gestützt, in der Thür rechts auf. Da er sich mit Rott allein in der Stube sieht, ängstlich nach der Eingangstür deutend

Hast den Riegel vor? Da Rott ihm über das Buch hinweg zunickt, kommt er mühsam näher heran und setzt sich neben Rott.

### Rott lesend

„Der Herr handelt nicht nach unser'n Sünden; denn so hoch der Himmel über der Erden steht, lasset er sein' Gnad' walten über die stöckend . . . so ihn . . . bekennen und sich . . . zu ihm stellen. Immer beklommener Doch die Heuchler und die Mundchrisiten besteh'n nicht in der Probe, sondern fallen ab wie das wurmstichige Obst. Pause der Beklommenheit. Liest weiter Wie lange noch hinkt ihr nach beiden Seiten? Gedrückt, stöckend Denn, die weder kalt noch warm sind, will ich ausspeien, sagt Gott der Herr!“ Beklommen, mit einem Blick den Alt-Rott streifend Ja, ja, Vater; Gott will die auch mit haben, die den Mantel auf beiden Achseln tragen!

### Alt-Rott

wischt sich stöhnend den Angstschweiß von der Stirne

Christoph! Les' weiter! Les' so lang, bis ein Trost kommt! Ein Trost . . .

### Rott liest

„Denn wahrlich, ich sage euch: Wer mich bekennt für den Menschen, den will ich auch bekennen für mein' himmlischen Vater; wer mich aber verleugnet, den will . . .“ Schiebt die Bibel von sich; angstvoll Vater! Es kommt kein Trost: Bekennen, bekennen, so geht's Seite für Seite; das ganze Buch! Dann Vater, wir

haben das rein Evangel' da drin deutet auf seine Brust  
für recht erkennt — und trauen uns nit heraus!

Alt-Rott

wischt sich stöhnend den Angstschweiß vom Gesicht

Laß nur Weil'; i trau' mich schon; es wird all's  
werd'n!

Rott

Alle um uns besteh'n die Prob'; leiden und tragen:  
Der Peter, die Sandperger, der Unteregger-Schwager  
— alle tun, wie's sie treibt; nur wir zwei: daß wir  
nit aus Haus und Hof und Land müessen; drum tun  
wir gegen unser G'wissen! Zerrissen Und gibt doch kein  
Rueh' mehr, Vater, bevor dem da drin deutet auf die  
Brust sein Recht nit g'schiecht!

Alt-Rott

... bis mir das Wasser zur Herzgrub'n steigt;  
der Bader wird mir's extra noch sagen! Dann . . .  
wenn mir's letzte Stündl schlägt, wenn i weiß, jezt  
bringen sie mich nimmer lebendig aus mein' Heimat  
— dann will auch tun, wie's mich treibt! Vor's auf  
den letzten Schnapper geht; da werd' i's schon sag'n,  
wie ich g'sotten bin; herausschrei'n will ich's: „Bin auch  
so einer; ein evangelischer Christ!“

Rott

Ja, schrei nur; heißt, wenn du da noch schreien  
kannst! Unbefriedigt, abwehrend Wenn und aber und  
aber und wenn! Die Nachbarin sagt: Red' nit viel  
und geh' dein' Glauben nach!

Alt-Rott aufbrausend

Habt's alle guet reden, ihr! Seid's alle noch  
springlebendig! Könnt's enk in der Fremd'n alleweil  
noch einnesten! Aber i — hör schon die Sich'l rauschen;  
mich führen sie auf dem Karren weg; und über der  
Land'sgrenz' im ersten Greithof kann mich niederlegen!  
In wilhem Schmerz Im fremden Land; unter wild-  
fremde Leut'! Und wenn dann aufsteh' am jüngsten  
Tag, dann steh' ich da: Ich kenn' niemand — mich  
kennt niemand; alle schau'n mich an und sagen: Wie  
kommt denn der daher? Wo hat's denn den herein-  
geschneit? Hat denn der kein' Heimat g'habt? In  
Scham und Schmerz sich heftig sträubend Da müeßt i ja  
gleich vor Schand' wieder in die Grueb'n z'ruck! Gewaltig  
Na! Da will bleiben! Da will i liegen: Wo die  
Rott daheim sein: Vater und Vatersvater; und weiter  
die Kett'n bis fünfhundert Jahr!

Rott

klappt heftig die Bibel zu und schlägt mit der Faust auf den  
Deckel. Qualvoll, zerrissen

O weh uns Bauern; daß wir den Glauben nit  
g'raten können; haben schwere Köpf; können uns nix  
sehen und deuten; tappen allweg im Nebel und finden  
kein' Weg . . . Schlägt verzweifelt mit dem Kopf auf den Tisch.

Pause

Man hört rasch näherkommendes Pferdegetrappel

Rott hebt horchend den Kopf

Der wilde Reiter!

Alt-Rott

Geh! den Nachbar an!

**Rott**

der gehört hat, eilig aufspringend

Na! Sie halten bei uns! Zum Vater Vater!  
G'schwind' in die Kammer; laßt Euch nit blicken!

**Alt-Rott im Abgehen**

Mit Lanz' und Sabel regier'n sie unsere Seelen!  
Thür rechts ab.

**Rott**

verbirgt eilig die Bibel in der Höhlung des Fußbodens, legt das  
Bodenbrett auf die Öffnung und stampft es hastig in den Salz

Hestiges Poßen und Rütteln an der Eingangstür

**Rott**

Ein grobes Wetter ist für der Thür! Riegelt die Thür auf.

**Der Reiter**

stürmt wild zur Thür herein, die er hinter sich offen läßt. Im  
Gesicht Schrammen und Narben; dampft von Blut und Schweiß

Gott's Marter! Hinter Schloß und Riegel!

**Rott**

nestelt an seinem Hemd herum; ruhig

Will g'rad' mein Arbeitspfad wechseln! Mueß da  
Thür und Fenster sperrang'weit offen stehn? Schiebt ruhig  
die Gardinen zurück.

Rottin und etwas später Spatz sind erschrocken an der offenen  
Eingangstür aufgetaucht

**Reiter**

Heraus dein' Luther-Bib'! Hund!



Rott

sieht sich in der Stube um; ruhig

Hat der Herr Reiter ein' Hund bei ihm?

Reiter

Will euch jagen und schleifen mit Hunden; dein  
Bibel heraus will den Passasch ziehen oder hau' dir ein'  
blutigen Sehen in 'n Leib!

Rottin vortretend, zum Reiter

Wir han kein' solche Bibel, Herr Reiter!

Reiter

zieht eine Kiste hervor, sieht nach

Das viert' Haus!

Rottin

Ihr seid im dritten!

Reiter in der Kiste nachlesend

Sandperger!

Rott

Ich schreib' Christopher Rott!

Rottin durch das Fenster deutend

Sandperger hausen da nebenbei ober dem Weg.  
Wir da sein guet im Glauben; allesamt; Haus und  
Gesind'!

Reiter

hat inzwischen seine Augen in der Stube kreisen lassen; ist der  
zahlreichen Heiligenbilder in der Christusecke ansichtig geworden.

Ruhiger

Ja. Siech's jezt mit Augen; bin in ein' katho-  
lischen Haus: Die Lutherischen wollen keine Heiligen

leiden! Läßt sich, wie von plötzlichem Schwindel befallen, auf die Bank nieder. Ein' Suff Wasser!

Rottin

Sollt haben! Mit dem Wasserkrug durch die Eingangstür ab.

Reiter

müde, erschläfft dastehend, läßt seine Augen an einem Heiligenbild haften

In Sonderheit dich will die Bruet nit achten;  
heilig' Jungfrau, Gnadenmuetter!

Rott abseits, mustert den Reiter

Seid um und um voll rote Spritzer!

Reiter

sieht einen Augenblick erschauernd an sich hinunter. Dann

Glaub's! Drei Tag' und Nacht nit mehr aus  
Schien' und Stiefel: allweg geritten im Bluet . . . gehaut  
und gestochen!

Rottin

kommt mit dem Wasserkrug; reicht ihn dem Reiter

Geseg'n es Gott!

Reiter

trinkt gierig; dann, neu gestärkt, vom Sitz auf; reißt ein Fenster  
auf, beugt sich über die Brüstung und ruft hinaus

Hussa! Soldaten! Ober Weg das viert' Haus!  
Fanghund'! Schnüffelt in Kuchel und Keller, Windfang,  
Fatz und Boden! Hussa! Vom Fenster zurück. Streift  
dabei unversehens mit dem Armel den Taler vom Sims, daß er  
klirrend auf den Boden fällt. In der Meinung, der Taler sei

ihm aus der Tasche gefallen. Teufell! Hat mein Sack ein Loch; kugeln mir die Taler aus der Taschen! Bückt sich nach dem Taler.

### Spaz

der bisher an der offenen Eingangstür gestanden, springt blitzschnell herzu, kommt ihm zuvor und rafft den Taler vom Boden auf

Da kämst mir recht, du Ragenbart! Mein' Kaiser-taler! Glücktet sich zum Vater.

Reiter (lachend).

Verfluchte Wildkas'!

### Rott

den Jungen in den Haaren krauend

Ist nur so ein wilder Spaz, Herr Reiter!

### Reiter

Da her, Spazenbruet!

Spaz hinter Vater gedeckt

Mag nit!

### Rottin

des Knaben Ungestüm vor dem Reiter entschuldigend

Müßt wissen, der Taler ist ganz ein extrer Taler: Da reiten einmal gar feine Jägersleut' im Saus daher; voran einer auf an Schimmel; aber schon ganz ein feiner! Auf den Spaz weisend Der — drei Käs hoch da, steht mittelt auf dem engen Weg und weicht nit aus! Der ganze Zug mueß halten!

Schönherr, Glaube und Heilmot.

Reiter lachend

Verdammte Kaß'!

Rott Spaß wohlgefällig krauend

Nur ein Spaß, Herr Reiter!

Rottin fährt fort

„Warum weichst nit aus?“ fragt ihn der fürnehm' Jäger. „Weil i reiten mag! Steig ab und laß mich auf dein“ Schimmel hocken!“ Und der Jäger steigt wahrhaftig ab, setzt ihn auf und laßt ihn reiten; schenkt ihm noch den Taler da und fragt ihn, wie er heißt! Auf Spaß deutend Der drauf: „„Mich heißt mein Vater Spaß; wie heißt denn dich dein Vater, Schimmelreiter?““ Jetzt auf das hin haben die Herrn schon g'lacht; es hat sie nur so g'worfen auf dem Sattel! Längst' Weiß noch haben wir sie lachen g'hört, im Weiterreit'n; gelt, Christof!

Reiter

lachend, mustert wohlgefällig den Knaben

Verdammte Kaß'!

Rottin

langsam, in Ehrfurcht erschauernd

Und wißt Ihr, wer der Schimmelreiter g'wesen?  
Wier haben es hernach derfahr'n!

Reiter

Na, wer?

Rottin

sucht in ehrfürchtigem Schauer vergebens nach dem Wort; zu Rott  
Sag's du!

Rott  
rückt ehrfürchtig den Hut  
Unser allergnädigster Herr und Kaiser!

Reiter lacht wohlgefällig

Rott nicht ohne Stolz  
Jei! Wegen so einem Dickkopf hat gar der Kaiser  
vom Schimmel steigen müssen!

Reiter zu Spaß  
Du Teufelsbub'! Darfst auch auf meinem Rappen  
reiten; steht vor der Thür!

Spaß  
Mag nit!

Reiter  
Warum?

Spaß  
Du bist kein Kaiser! Eingangstüre ab.

Reiter lachend  
Unter ein' Kaiser tut's er nit. Zu Rott Wie-  
viel habt Ihr von der Gattung?

Rottin  
Nur den ein'!

Rott stolz  
Ist mein Zuchtstierl; der muß einmal die Rottbauern  
weiterpflanzen!



Reiter

Kein' schlechte Raß'! Man hört in der Nachbarschaft  
Lärm; wie elektrisiert ans Fenster Hollah! Meine Sang-  
hund' geben Standlaut! Eilig Eingangstür ab.

Rottin

eilt ans Fenster und sieht hinaus

Rott

steht nachdenklich, innerlich erregt, absetzt

Rottin

vom Fenster hastig in die Stube zurücksprenhend

Christoph! Die Sandpergerin! Da unten geht's  
drunter und drüber! Christoph! Der Reiter will ihr  
die Bib'l nehmen; sie läßt nit aus! Christoph; schau!

Rott zornig, ohne aufzusehen

Schau du! Mich wundert's nit, wie brave Leut'  
germartert werden!

Rottin

bestossen über den Ton vom Fenster weg auf ihn zu  
Was hast?

Rott

Nigl

Kleine Pause

Sandpergerin

stürzt totenbleich in die Stube. hält ein Bibelbuch mit beiden  
Händen krampfhaft an die blutende Brustwunde gepreßt.

Rott erschrocken, nachdem er zugehört

Nachbarin! Da tropft dir 's Blut!

**Sandpergerin**

Bluet, rinn'! Mein' Bib'l laß' ich nit! Sinkt zu Boden; hält die Bibel krampfhaft fest.

**Sandperger**

kommt durch die Eingangstür gestürzt

Der Reiter hat sie g'stochen! Auf die Sandpergerin zu.

Sandpergerin mit brechenden Augen

Reiter, stich noch einmal; mein' Bib'l laß' ich nit!  
Liegt regungslos.

Sandperger vor ihr knienb

Weib! Rüttelt sie Stirbst?

**Sandpergerin**

richtet sich nach einem Weilschen noch einmal halb auf, indem sie sich mit der einen Hand auf den Boden stützt; die andere Hand hält krampfhaft die Bibel umkrallt

Red' nit viel . . . und . . . geh' . . . dein' Glauben nach. . . . Fällt tot zurück.

**Sandperger**

Aus'schnauft! Schneidend bitter Da hab'n wir'n jezt':  
den Bib'l trost! Kauert apathisch auf der Bank.

**Reiter**

stürzt mit gezogenem Pallaß in die Stube

Rott zum Reiter

Steckt ein das Messer! Die braucht nig mehr!

### Rottin

zum Reiter, auf den Fußboden deutend

Da . . . Herr Reiter: Bluet!

### Reiter

starrt einen Augenblick auf die Blutsflecken auf dem Boden und steckt langsam, nachdenklich, den Säbel in die Scheide. Schürft plötzlich heftig mit den Füßen über die Blutsflecken. Zur Rottin

Weib! Krag' den Boden auf! Kegerbluet ist Teufels Dung: Da wachsen wieder sechs andere nach! Rasch auf die Tote zu. Versucht, die Bibel den fest gekralzten Singern zu entwenden. Laßt aus dein' Bibel? Teufelsheer! Durchteufelte! Nit aufzukrampfen sein die Krallen!

### Rott

in dessen Innerem es mächtig arbeitet

Gelt, Reiter; so Boursleut' haben griffige Singer! Plötzlich, als wäre er zu einem festen Entschlusse gelangt, auf den Reiter zu. Schiebt ihn mit großer Gebärde zur Seite. Laßt mich einmal! Vielleicht pack's ich! Vor der Toten kniend; innerlich flammend; versucht, ihr die Singer zu lösen. Wie, Nachbarin; laß aus, hörst! Bemüht sich umsonst. Herrgott, Weib, hast du eine G'walt! Zitternd vor innerer Erregung; der Toten gut zuredend wie einem störrischen Kind. Geh' . . . geh', Sandpergerin! Immer eindringlicher und gewaltiger; seinem inneren Entschlusse Worte leihend. Laß aus dein' Bib'l; ist bei mir in guete Händ' . . . Hat den krampfigen Singern die Bibel entwunden; erhebt sich.

### Alt-Rott

schwer auf seinen Stock gestützt, ist in der offenen Thür rechts aufgetaucht

Rott

von innen heraus glühend

Bluet ist ein gueter Dung, Herr Reiter; Bluet gibt Kraft! Da wachsen wieder sechs andere nach! Legt die blutbesleckte Bibel auf den Tisch und die Schwurfinger darauf; mächtig Aus der Unruh' meines Gewissens heraus . . . vor Gott und Menschen beken'n mich laut und offen zur ungeänderten Augsburger Konfession . . .

Rottin aufschreiend

Christoph!

Rott

. . . . zum reinen Evangel' und unverfälschten Gotteswort; und will darin verbleiben, so wahr mir Gott helf'! Erlebst aufatmend So! Jekh' ist's draußen!

Reiter

Ha! Reckt der Ketzerteufel noch ein Horn auf? Ich schlag's ihm ab!

Rott stellt sich dem Reiter

Reiterle; da hast mich! Tu mit mir, wie du meinist!

Reiter

Zerschmeiß' euch alle: Baur und Joch!

Alt-Rott

ist der toten Sandpergerin ansichtig geworden; auf sie zu; vor der Toten, in alten Erinnerungen erschauernd

Sechs Jahr' bin alt g'wesen; han die zwei Glaub'n schon raufen seh'n . . . .

Reiter rüttelt Alt-Rott

Du! Alter! Bist auch so g'sotten?

Alt-Rott

zu sich kommend, fährt erschrocken zusammen

Ich? Was fällt Enk ein? Ich bin schon recht,  
Herr Ritterreiter!

Reiter

hält ihm den Kopf an den Schläfen; sieht ihm fest ins Auge

Du schaust so fuchsfalsch verschlagen . . .

Alt-Rott

retiriert gegen die Kammertür; angstvoll abwehrend

Herr Offizier, i bin schon recht; i bin schon recht!

Reiter zu Rott

Übermorgen ist Kehraus! Jag' dich wie ein'n  
räudigen Hund; aus Hof und Land!

Rottin aufschluchzend

Jetzt sein wir schon im Elend! Hestig gegen Rott  
Und du bist schuld! Briecht zusammen.

Rott

Weib! I tu', wie ich mueß: Das Wasser kann  
nit aufwärts rinnen!

Reiter gegen Rott

Du kriedst noch zum Kreuz: Morgen wird der Befehl  
verlesen!



Rott

Was für ein Befehl?

Reiter

Christofer Rott! Dir lad' ich noch auf, daß du  
dich biegst! Eingangstür ab.

Rott

Hab' an breiten Rücken; und mein Gott hilft mir  
tragen!

---

## II.

Der Kott Hof in der Mittagssonne: Vorne links ein alter Kirchbaum; rings um den mächtigen Stamm läuft eine Holzbank. Weiterhin links vorgelagert das ziemlich hässliche Haus, man steigt vom Boden einige Stufen zu einem kleinen gemauerten Söller, in den die Haustür mündet. Rechts Stall und Scheune; schräg gegen die Mauer zu ein großer granitener Brunnenstrog mit hohem, rundem Brunnenpfeller aus Granit, in den zwei eiserne Röhren für den Wasserausfluß eingelassen sind. Der Kopf des hohen Brunnenpfellers haucht sich zu einer Nische aus, in der vor einem deutlich sichtbaren holzgemalten Heiligendild (Maria mit dem Kinde darstellend) in rotem Glas ein Öllicht brennt. Rechts und links Zugänge zum Kott Hof. Ein dritter, fahrbarer Zugang ist aber eine in der Mitte der Szene schräg verlaufende, fahrbare Holzbrücke gedacht; die Brücke führt über den hinter dem Kott Hof quer von rechts nach links stehenden Mühlbach und mündet nach hinten zu in die breite, stark gekrümmte Landstraße. — Den Hintergrund bildet weite Luftsticht.

### Schuster

sitzt vor dem Hause; nagelt Schuhe; hört

Rosgefrappel auf und nieder. Der wilde Reiter reitet Brand und Blut! Man hört in weiter Ferne, wie verweht kurzes Trommeln. Schuster hört.

### Gerichtschreiber

mit umgehängter Ledertasche, kommt von rechts

In dem Haus ist seit gestern ein frischer Schöbling zugewachsen!

### Schuster

Schreiber, was hat's jetzt getrommelt?

### Schreiber

Ein Befehl wird verlesen; von Haus zu Haus' richtet sich beim Brunnentrog eine Sitzgelegenheit mit Schreibemöglichkeit zurecht; packt auf dem breiten Steinrand des Troges Papiere und Listen aus der Ledertasche; ferner Gänsekiel und Tinte. Zum Schuster Schuster, nagelst dem Rott die Wanderschuh'?

Schuster ärgerlich hämmernö

Ja; an den lutherischen Sohlen schlag i mir alle Näg'l krumm! Während Schreiber seine Utensilien auskramt Ist der Trieb guet ausgefallen?

Schreiber die Liste befehend

Zweihundertzwölf Stück steh'n für morgen auf dem Wanderbogen; jetzt kommt noch der Rott dazu — schreibt sein dreizehn! Dann O je; ein' Unglückszahl; das geht nit guet aus!

Rottin

kommt aus dem Haus; trägt ein Paar Schuhe in der Hand; verweint und bekümmert die Stiege herab, auf den Schuster zu

Da machst mir ein Kappl d'rauf; und da auf der Seiten an Fleck!

Schuster besieht die Schuhe

Dorn ein Kappl; auf der Seiten an Fleck! Wirt die Schuhe zu den andern und nagelt.

Schreiber schreibend

Rottin, wie alt ist der Christof? Da ihn Rottin verwundert ansieht Ich mein', wegen dem Schubpaß!

Rottin sehr bedrückt

Im dreihundvierzigsten!

Schreiber schreibend

Im besten Alter!

Spaß

Kommt mit einem Hufeisen in der Hand von links

Rottin

Wo kommst her?

Spaß

Drei Stund' weit von oben! Auf die höchsten  
Tannenbäum' bin ich umerg'stiegen!

Rottin

Sigleder hast du gar keins?

Spaß trocken

Na!

Rottin

Steig' mir auf kein' Baum mehr; hab ich dir oft  
schon g'sagt! Heut' sag' i dir's zum letztenmal!

Spaß

Vor Sandpergers Haus steh'n Soldaten!

Rottin

Was machen sie?

Spaß

An die Thür pumpern mit den Büchsenkolben! Aber  
niemand macht auf!

Rottin

Er ist nit daheim!

Schuster

Und sie kann nit vom Leichbrett steigen!

Rottin bemerkt das Hufeisen

Was hast denn da; ein Hufeisen?

Spaß

Der Rapp' vom wilden Reiter hat's beim Wegkreuz unten verloren! Daher g'sprengt ist er; nur so das Feu'r ist aus dem Stein auf'spritzt!

Schreiber

Spaß; behalt' dir das Eisen; vielleicht bringt's dir Glück! Vielsagend Kannst's brauchen!

Spaß lachend

Das Eisen?

Schreiber

Na, das Glück!

Spaß lachend

Mier geht's ja guet! Ins Haus ab.

Rottin bitter

Bei uns schaut's ganz nach Glück aus. Der Englbau'r ist grad dabei, unser Bau'r'schaft zu kaufen!

Schuster ärgerlich

Wo nur von weitem ein Hof frei wird, ist schon der Häuserfraß dahinter her!

Unteregger

kommt wie gehezt von rechts, zu Rottin  
Schwagerin, morgen ist der Termin!

Rottin

Das weiß i! Was willst da?

Unteregger

Nig; die Angst treibt mich um, wie ein Maus im  
Wasserkübl! Morgen ist der Termin!

Schreiber

Unteregger, hast dein' Paß?

Unteregger greift an die Brusttasche

Ja; oder er mich! Im Abgehen herauschluchzend Meint-  
wegen zwei und drei Schlüssel alle Tag; wenn ich nur  
was mit hätt', das mich in der wildfremden Fremd'n  
an daheim derinnert! Links ab.

Die Mutter der Rottin

kommt, auf einen Stock gestützt, einen großperligen Rosenkranz  
in der Hand, über die Brücke gehumpelt.

Rott

ist aus der Haustür getreten und hört vom Söller aus unbemerkt  
der folgenden Szene zu.

Rottin verwundert

Muetter, du bist schon wieder da? Mit dein  
kranken Sueß? Kommst zweimal so weit vom Berg;  
gestern' und heut'?

Mutter

Was kranker Sueß; saub're Tochtermänner han i;  
gestern han i die eine g'holt; heut' hol' i dich! Die  
Gluckhenn' will in der wilden Zeit ihre Kücheln bein-



ander haben! Ängstlich drängend Hast schon gepackt?  
Oder geh', wie du bist; daß wiew alle beinander sein;  
i breit' mich über enk; i lass' euch nix g'schehen an  
Seel' und an Leib!

Rottin fest

Muetter; ich bin nit mein' Schwester; wo der  
Christof geht, da geh' ich mit. Er und i und der Spatz,  
wier sein ein Dreispann, und der darf nit auseinander!

Mutter

Dein allerleht' Wörtl?

Rottin

Muetter, du kennst mich. Han's g'sagt und es bleibt!

Mutter

zerdrückt eine Träne, wendet sich hastig zum Gehen.

Rottin

Aber Muetter; doch ein kleines Rasterle und an  
Löffel warme Supp'n. Überwältigt Wier kochen heut  
da zum lehtenmal!

Mutter ängstlich drängend

Nix rasten; heim! Han ich das eine Küch'l ver-  
loren, mueß i mier in der wilden Zeit das andere  
wärmer hüten! Ab.

Schreiber

Rottin, dann schreib' ich dir auch gleich an Paß!  
Reibt sich das rechte Handgelenk Teufel, hab' richtig schon  
ein Überbein, vor lauter Wanderpaß schreiben! Schreibt.

Rott

ist inzwischen die Stufen herabgekommen.

Rottin

bemerkt ihn; aufgebracht

Aber das sag i dir: Ich geh' nit mit! Geh' du  
nur allein ins Elend; selber einbrockt, selber essen!

Rott froh, gerührt

Weib! Hab schon g'hört, was der Gluckhenn g'sagt  
hast! Ergreift ihre Hände; warm Vergelts Gott für das;  
Auswendig bist oft stachlig; aber inwendig guet!

Rottin schluchzend

O mein Christof! Warum hast uns so ins Elend  
'bracht? Lehnt sich abgewendet an das Stiegegeländer.

Rott zerrissen

Warum, warum? Ich weiß nit warum! Mueß  
halt tun, wie's mich treibt. Der Baum blüeht, weil  
er mueß!

Alt-Rott

kommt langsam, schwer auf seinen Stock gestützt, des Weges;  
setzt sich erschöpft auf die rundumlaufende Bank unter dem Baum.

Schreiber

Alt-Rott, bist ausg'wesen?

Alt-Rott

Ja; im Freithof!

Schuster

Rott, sag', wie willst das haben? Rott kommt herzu  
Soll ich dir da vorn her nit ein' doppelte Reih' Flügel-  
nägel einschlagen?

Rott

Wie du meinst!

Schuster

Weißt, die Landstraß' frißt die Sohlen auf, wie  
Zunder! Dann Und hinten um den Absatz ein' kleines  
Eisen d'rauf; weißt, der Weg ist weit!

Rott

Wie du meinst! Sieht nachdenklich ins Weite; man hört  
aus weiter Ferne wieder den kurzen Trommelwirbel; Rott hört  
Was ist denn das für ein' Trommlerei; fangt an und  
hört wieder auf?

Schreiber

Der Befehl wird verlesen!

Rott

Was für ein Befehl?

Schreiber heimlich bewegt, abwinkend

Bis er zu dir kommt, erfährst's noch früh g'nug!

Alt-Rott

Christof; also morgen!

Rott

Ja, ja, Vater; morgen geht's dahin! Dann Aber  
was g'schieht dann mit dir?

Schönherr, Glaube und Heimat.

Alt-Rott abwehrend

Um mich kümmer' dich nit! Da wart' i auf den  
lehten Schnapper; da will ich liegen!

Englbauer

mit Stock und Rucksack kommt von rechts aus der Scheune; läßt  
im Gehen überall hin prüfend sein Auge fliegen; vor Rott

Na ja; Stall und Stadl, Kornkammer und Wagen-  
g'schirr ist alles guet beisammen!

Alt-Rott selbstbewußt

Ja! Da drauf haben die Rott von altersher was  
g'halten! Die g'schnitzten Korntruhen allein steh'n schon  
zweihundert Jahr auf dem gleichen Fleck!

Englbauer ärgerlich

Na, na; nur nit gleich bazig! Andere Leut' haben  
auch noch geschnitzte Korntruhen! Dann zu Rott Die  
Gerst'n steht noch im Feld draußen, in Garben; zum  
Einführen!

Rott

Ja; steht noch draußen! Vor sich hin Ang'säet han  
ich sie noch selber; g'schnitten und in Garben 'bunden  
han ich sie noch selber. Bewegt Einführen tuet sie ein  
Fremder!

Englbauer ärgerlich

Ein Fremder? Der Englbau'r von der Au dürft'  
auf der Brennsupp'n daherg'schwommen sein!

Schreiber

Rottin; wie alt bist'? Ich mein', wegen dem  
Wanderpaß!

Rottin

Sechsenddreißig g'wesen am Jakobitag! Seht sich  
auf die Stiegenstufe.

Englbauer zu Rott

Zwei Küh' sein tragend, han i g'sehen! Wann  
kälbern sie?

Rott

Das Schwarzl um Weihnacht; der Bläß hat um  
Georgi aufg'nommen!

Englbauer

Die Ochsen sein zweijährig?

Rott

Ja!

Englbauer

Sein sie schon im Joch g'wesen?

Rott

Ja, sein schon eing'fahren; da fehlt nix! Es über-  
mannt ihn der Schmerz Englbauer, tu nit allweil von  
Haus und Vieh und Acker reden; wo du mich ankraß't,  
da bluet i!

Englbauer aufbrausend

Himmelhag'l! Wenn ich zwölfhundert Taler herleg'n  
soll, da werd' i wohl noch ein biß'l kragen dürfen!  
Dann So, jeh' weiter; will noch seh'n, was im Haus  
drin steckt!

Schnster nagelnd

Engl! Wann geht's denn los bei deiner Alten?

Englbauer

Morgen fahrt sie nach Rom, hat die Wehmuetter g'sagt; und bis dort mueß ich ein Hof haben! Schreiber, stell' derweil gleich den Kaufbrief zusammen! Vorwärts! Rühr' dich!

Schreiber erboßt

Natürlich; dir wird all's gleich auf den Stuhl herhocken: Hebfrau und Schreiber; da kennst mich schlecht!

Englbauer

Kenn' dich guet! Greift in die Tasche und wirft ihm einen Taler hin Da hast ein' Taler!

Schreiber nun wohlbereit

Ich schreib' schon! Richtet sich eilig Papier zurecht Wanderpaß und Kaufbrief: all's durcheinand', wie Kraut und Rüben!

Englbauer

Schreib' den Brief auf Mathies Engl!

Schreiber

verwundert im Schreiben innehaltend

Du heißt doch nit Mathies!

Englbauer erboßt

Aber mein Jüngster, wenn er da ist, wird auf Mathies 'tauft!



### Schreiber

A! sol! Wenn's dann aber ein Mad'l ist?

Englbauer verächtlich

Hm! Red' nit so dumm: Ein Madl; beim Englbau'r! Schreiber schreibt.

Alt-Rott sich ereifernd

Christof! Aber das mueß in den Kaufbrief: Der Wald darf nie vom Hof kommen; und kein Stück Acker; Hof und Wald und Feld mueß all's beinander bleib'n; für alle Zeiten; sonst drah'n sich die alten Rottbauern noch alle im Grab herum!

Englbauer

Herrgott; das gäbet ein nett's Gewuz'l ab! Zum Schreiber Schreiber; nimm's mit in'n Kaufbrief: Es mueß all's beinander bleiben; ich will's selber so! Groh Ist auch dem Mathiesl schon gleich ein Riegel g'schoben!

Schuster

Engl; zuerst mueßt den Mathiesl außerlassen; nachher kannst ihm erst an Riegel schieben! Arbeitet.

Rott bewegt

Englbau'r; und den Vater mueßt mir in seiner Kammer lassen; so lang er lebt! Das mueßt mir extra auf die Hand versprechen!

Englbauer ohne die Hand zu nehmen

Was Hand! Schreiber; nimm's mit in'n Kaufbrief; ist sicherer! Mustert Alt-Rott; dann Hm, Alt-Rott; fünfzig Jahr' lebst auch nimmer!

Alt=Rott gleichmütig

Zwei Wochen hat der Bader g'sagt; wenn's auf  
den letzten Schnapper geht, wird er mir's extra noch  
sagen!

Englbauer

Zu was denn? Sei froh, wenn's nit weißt!

Alt=Rott langsam

Hab' noch was zu besorgen! Bedeutungsvooll Rott an-  
sehend Was Wichtiges!

Schreiber

Teufel; jekt hab ich über den ganzen Mathies  
eine Tintensau g'macht! Reinigt das Schriftstück.

Alt=Rott

Christof; den Kerschbaum da deutet auf den Baum,  
unter dem er sitzt hat noch mein Vaters-Vater ein'pflanzt;  
in Erinnerung bin hundertmal als kleiner Bub drauf  
umerg'stiegen!

Rott lächelnd in Erinnerung

Und ich und der Peter; haben wir da oben Kerschen  
'gessen und mit die Kern einander derworfen; ganze  
Schlachten aufg'führt! Schmerzliä vor sich hin Weiß Gott;  
ich kann mir die Welt gar nit denken ohn' den Baum!

Alt=Rott heftig

Englbau'r; das mueß mit in den Kaufbrief: Der  
Baum darf nit umg'hackt werden; sonst drahn sich alle  
Rottbauern im Grab um!

### Englbauer

Schon wieder; dann Schreiber; nimm's mit in den Brief; sollen dem Mathiesl seine Kinder auch einmal drauf umhupfen und Kerschen essen; dann aber schreib' dazue: Solang der Baum nit kernfaul ist; da mueß er um; sonst bricht er einmal beim starken Wind mittelt ab und schlägt mir das Hausdach z'sammen! Gegen die beiden Rott Und da steht dann von alle alten Rott g'wiß keiner vom Grab auf, der mir den Dachdecker zahlt! Wenn's zahlen heißt, da draht sie keiner um; bleib'n sie alle mäuslstill liegen! Kenn' sie schon, die alten Rott! Auf Rottin zu Rottin; jezt geh' voraus ins Haus; sperr' alle Kästen und Truchen auf; will seh'n, was drin ist; die Kaß im Sack kauf' ich nit: Bin der Englbau'r!

### Rottin schluchzend

Mein schönes Kupferg'schirr; und die Leinwand; vier Kästen voll; all's hausg'wirkt und eing'webt; zwanzig Jahr lang hab' ich dran g'sponnen; und noch von meiner Muetter und Ahnl her; verzweifelt und mueßt g'rad so davongeh'n, als wär' man vom Haus herausg'storben! Geht voran über die Stiege zur Haustür; auf der Stiege wild aufgebracht gegen Rott Hätt'st's heimlich g'halten; anstatt all's drunter und drüber bringen! Englbauer und Rottin durch die Haustür ab.

### Rott

Bekennen, bekennen, schreit's durch die ganze Bib'l; wer nit kalt noch warm ist, den speit Gott aus!

### Alt-Rott

in Gewissensangst; wischt sich den Schweiß von der Stirne

Nirgend an Trost; und gar kein Trost! Für sich als spräche er mit dem erzürnten Gott Herr des Himmels;

Spei mich nit aus! Bis i weiß, jeh' bringen sie mich  
nimmer lebendig weg; der Bader wird mir's schon sagen;  
dann will i schon auch: Laut außer will ich's schreien .....

Rott vor sich hin

Ja, ja; wenn du noch schreien kannst!

Schuster

Sol hat in Rotts Schuhe den letzten Nagel eingeschlagen.  
Erhebt sich; mit den Schuhen auf Rott zu, der nachdenklich an  
dem gemauerten Söller lehnt Rott, jeh' hast aber Schuh';  
mit denen kannst die ganze Welt abtrappeln; bringst  
sie nit um! Tret' sie gleich ein bißl an; wenn sie dich  
arg druck'n, schlag' i sie noch einmal über'n Leist! Ein  
bißl' druckt zuerst jeder neue Schuh; bis man sich drein-  
g'wöhnt hat! Setzt sich wieder an seinen Platz und nimmt ein  
anderes Paar in Angriff Vorn ein Kappl, auf der Seiten  
an Fleck! Arbeitet emsig.

Rott bitter

Ja, ja; man mueß sich dreing'wöhnen; man mueß  
sich dreing'wöhnen. Es droht ihn zu übermannen Man  
mueß sich dreing'wöhnen . . . . Setzt sich auf die Steinstufen  
vor dem Haus; enstedigt sich während der folgenden Szene seiner  
Bundschuhe und probiert das neue Paar.

Der Kesselflick-Wolf und das Straßen-Trapperl, beide  
barfuß, kommen des Weges.

Kesselflick-Wolf

voran auf den Schreiber zu. Zurücksprechend

Trapperl; tapp nach! In der Bibl steht: Es tuet  
kein guet, wenn der Mensch einsichtig geht!

Schreiber unmutig aufsehend

Was wollen denn die zwei Feg'nbinkl!

Wolf

An Wanderpaß! Der Reiter hat uns aufg'jagt!

Trapperl

trägt in der Hand ein kleines Bündel

Weil wir vom andern Glaub'n sein!

Wolf zu Trapperl

I glaub' an dich und du an mich; gelt Trapperl!

Trapperl lachend

Ist gar kein schlechter Glaub'n!

Wolf

Trapperl, streck' dich! Küßt Trapperl, die sich auf die  
Zehenspitzen gestellt hat.

Schreiber vergnügt

So gern hab' ich noch kein Wanderpaß g'schrieben!  
Schreibbereit Also: Namen?

Wolf,

Kesselflick-Wolf; kennst mich ja! Habt's mich schon  
hinfmal im Kotter dreing'habt; auf Numero sieben!

Trapperl

Und i bin das Straßen-Trapperl, von Numero acht!

Schreiber ärgerlich

An Schreibnamen werdets wohl auch haben?

Trapperl lacht

Ha; wier an Schreibnamen; Wolf!

Wolf

Wier hab'n kein Schreibnamen; wir sein grad'  
sonst so da!

Schreiber ärgerlich

Werdets doch ein Vater und ein Muetter g'habt  
haben?

Trapperl lacht auf

An Vater und ein Muetter; wier zwei; Wolf, hast  
g'hört?

Schreiber erboft

Hat man denn euch zwei mit den Maikäfern von  
die Bäum' herunterg'schüttelt? Irgendwo werd's wohl  
auf die Welt kommen sein?

Wolf

Ich — in an Karren!

Alt-Rott auf der Bank unter dem Baum

Pfui der Teuf'l; bodenfremd's G'sindell

Trapperl gähnend

Und mich hat einmal so ein Weibsbild hinter an  
Wegzaun verloren!

Wolf

Vater und Mutter haben wier nit, gelt Trapperl . . .

Trapperl

innig, in unterdrücktem Jubel herausplägend zu Wolf  
Aber werd'n tun wir's bald!



Schuster arbeitend, vor sich hin  
Und dös müessen noch alle Leut' wissen; Mensch  
du ausg'schamt's!

Wolf heimlich freudig; innig  
Du, Trapperl: Wenn unser Jung's einmal an  
Schubpaß braucht, dös steht vor dem Schreiber ganz  
anders da; kann Vater und Muetter angeb'n!

Trapperl sehnsüchtig freudezitternd  
Ja! Unser Jung's soll Vater und Muetter haben!  
Dann Wolf; buck dich! Der größere Wolf bückt sich zu dem  
kleinen Trapperl nieder; sie küßt ihn innig.

Schreiber rauh  
Wie alt?

Wolf  
Das wissen wir nit; wir stehn in kein Kirchen-  
buech!

Trapperl  
Schreib' halt: Zwei Leut' im besten Saft!

Schuster arbeitend, vor sich hin  
Ah; so a Schweinerei!

Wolf  
halbblaut, innig das Trapperl an sich drückend  
Gelt, Trapperl, aber unser Jung's — das mueß  
ins Kirchenbuech!

Trapperl wichtig  
I glaub's; mit dem fangt ja unser Stammbaum an!

Schreiber die Pässe siegelnd; trocken

Noble Wurzeln hat der Baum! Reicht Wolf die Pässe  
So; Drängend Und jezt guetes Wetter und glückliche  
Reis'!

Wolf

frohgemut die Pässe schwingend

Trapperl, jeß' darf uns auf der Landstraß' kein  
Wächter mehr fangen! Pack ein! Reicht ihr die Pässe.

Trapperl nimmt die Pässe; froh

Schub aus und Schub ein — das hat jeß' ein  
End'! Stellt das Bündel auf die Bank; Trapperl und Wolf  
machen sich zu schaffen.

Wolf

da Alt-Rott vor den beiden möglichst weit von der Bank abrückt

Ich heiß dich nit, du g'schwollener Bauer! In  
Trapperl beim Einpacken der Pässe behilflich Trapperl; die  
Päß' ganz z' unterst hinein; da; unter'n Hausrat!

Sandperger

kommt des Weges; ohne Hut, innerlich aufgewühlt; sieht sich von  
Zeit zu Zeit heimlich um und horcht hinter sich, als fühle er sich  
von einer unsichtbaren Gestalt verfolgt; auf Rott zu

Nachbar; ich geh' um, Leichen bitten; sie wird heut'  
begraben! Wenn die große Glock'n läuten hörst, dann  
sei so guet, gib ihr die letzte Ehr'!

Schuster arbeitend, vor sich hin

Gar die große Glock'n; der laßt's aufgehn!

Rott

schürt sich die neuen Schuhe zu

Nachbar, g'wiß auch noch! Ist ein kreuzbrav's  
Weib g'wesen, die Nachbarin! Gott gib ihr die ewig'  
Rueh!

Sandperger

Gelt's Gott! Dann Weißt, Nachbar; begraben laß  
ich sie nob'l; sie hat's verdient! Das guete Bahrtued  
mit den goldenen Frans'n mueß her; und die große  
Glock'n laß' ich ihr läuten; und wenn jeder Streich an  
Taler kost'; ja, so an Nobeltag hat mein Weib auch  
noch nie g'sehen!

Schreiber

an dem Kaufbrief schreibend

Schad', daß sie den Nobltag nimmer erlebt hat!

Sandperger zu Rott

Weißt, Rott, alle geh'n zum Begräbnis mit, die  
morgen wandern müessen! Das wird dir ein Leich'!

Trapperl

hat die Pässe im Bündel untergebracht; gehfertig  
Wolf, da geh'n wier auch mit!

Sandperger erboß

Wer hat denn dich ang'fragt; Straßentrapp! Halt's  
Maul, wenn bodeng'ess'ne Bauern reden!

Wolf in breitem Spott

Brüederl; morgen auf der Landstraß' sein wier  
alle gleich! Wolf und Trapperl ab.

Sandperger im Innersten getroffen  
Heut' schlaf' i noch bei mier daheim; auf eig'n  
Grund!

Schuster  
schiebt von seinem Sitz ein Paar vor  
Sand; da sein deine Wanderschuh'; nimm sie  
gleich mit!

Schreiber  
hat in seiner Ledertasche unter Papieren herumgesucht; ein  
Schriftstück am Rand des Brunnentrog's vorschiebend  
Sand; da dein Paß! Ein anderes Schriftstück zerretzend  
Deine Alte braucht kein' mehr!

Sandperger  
nimmt weder Paß noch Schuhe an sich; steht schwer atmend da

Schuster  
Ja; mit der Sandpergerin hat sich der Reiter  
gestern ein bißl hart g'redt! Ist mit der Arbeit zu Ende;  
paßt gemächlich sein Werkzeug.

Schreiber schreibend  
Ein Tupfer mit dem Sabl — und mausgagltot!

Sandperger fährt den Schreiber an  
Was tot; so weps'nlebendig wie jeß' ist die in  
ihrem ganzen Leb'n nie g'wesen! Horcht hinter sich, als  
rede eine unsichtbare Gestalt auf ihn ein, dann wie verzweifelt  
Ja, ja; i geh' ja schon! Rast die Schuhe zusammen Her  
die Schuh! Nimmt den Paß Her den Paß! Besieht den  
Paß; bitter spottend Weil i nur den Paß hab'; sonst

lassen sie mich morgen gar nit mit! Horcht hinter sich;  
dann zur unsichtbaren Gestalt sprechend Ja, ja; der Handel  
mit dem Englbau'r wird auch noch richtig. Beinahe  
weinend Teufel; jek' gib einmal an Fried! Wendet  
sich zum Gehen Wenn so ein Weibsbild noch so maustot  
ist — aber das Maul belfert noch alleweil weiter.

Geht ab.

Rott

hat inzwischen die neuen Schuhe geschnürt und gebunden. Steht  
auf und geht probeweise

Schuster sein Werkzeug packend

Also, Rott; druck'n sie?!

Rott

stampfend, von einem Fuß auf den andern tretend, bitter

Zuerst druckt jeder neue Schuh . . . Beißt vor innerem  
Weh die Zähne zusammen Man mueß sich drein g'wöhnen;  
man mueß sich drein g'wöhnen . . .

Schuster

Ja, freilich!

Spaß

kommt eilig, ganz aufgeregt, aus dem Haus auf den Vater zu

Vater, der Englbau'r ist oben; schmeckt in alle  
Kästen und Truchen. Ist's wahr, daß er unser Bau'r  
schaft kauft?

Rott bedrückt, kraut Spaß im Haar

Ja, ja, Spaß; wir werden nimmer alt in der  
Gegend; morgen geht's in die Weiten!

### Spaß

hellfreudig; setzt sich auf den Boden, streift wie toll vor Freude  
rasch seine Schuhe von den Füßen und wirft sie dem Schuster hin

Schuester, guet nageln; und schmier' mir das Leder  
mit Speckschmalz ein, daß ich keine Blattern krieg!

Schuster rafft brummend die Schuhe auf

Mit Speckschmalz einschmier'n; vielleicht gar noch  
in Butter außerback'n!

### Spaß

ganz wild vor Freude dem Vater an den Hals

Hurra! Vater! Wenn's nur schon morgen wär';  
hinaus in die Weiten — i weiß nit wie weit! Lacht wie  
herauscht Ha, ha, ha! Herrgott, will i da rechts und links  
die Aug'n schießen lass'n! Jekh' hupf ich vor Freud' in  
der Wiesen um, bis mir die Zungen heraushängt!  
Toll vor Freude in vollem Laufe ab.

### Schuster

nach der entgegengesetzten Richtung kopfschüttelnd abgehend  
Der hat an wilden Trieb! Ab.

### Alt-Rott

ganz starr; sieht Spaß kopfschüttelnd nach

Ein Rott, der sich von daheim wegfreut; lauft jekh'  
die Welt verkehrt?

Schreiber schreibend vor sich hin

Spaß, freu' dich nit zu früh; wirst nit weit flieg'n!



Rott

Schreiber, hast was g'sagt?

Schreiber schreibend

Ich? Nix!

Rott

Han g'meint, du hast vom Spaß was g'sagt!

Schreiber

Das hat dir nur 'träumt!

Englbauer

kommt aus dem Haus; befriedigt

Han' jeh' alles nachg'schaut: Der Hausrat ist guet;  
hat Sachen, die Bäuerin!

Alt-Rott

Glaub's; zusammen'tragen wie ein Hamster; und  
zusammeng'halten; alle Kästen und Truchen voll!

Englbauer ärgerlich

Na, na; nur nit gleich wieder bazig; es haben  
andere Leut' auch Sachen! Zum Schreiber Schreiber, der  
Kaufbrief fertig?

Schreiber schiebt das Schriftstück vor

Da liegt er, zum Unterschreiben!

Englbauer

nimmt das Schriftstück und sieht es durch, während Rott bewegt  
abseits steht; dann zu Rott

Es steht all's recht drin: Vom Vater und vom  
Kerschbaum, und daß all's beinander bleiben soll; Rott,  
les selber nach!

Rott bewegt, lehnt ab

Gilt schon, wenn du's sagst; kenn' dich als ehrlich!

Schreiber

So, jeh' unterschreiben! Englbauer unterzeichnet das Schriftstück Rott, jeh' du! Rott unterzeichnet Dein' Hand zittert wie ein Lammschweif! Dann Rott, das g'hört dir! Reicht Rott das unterzeichnete Schriftstück, der es nachdenklich faltet und einsteckt. Schreiber nimmt das zweite Schriftstück an sich und versorgt es in seiner Ledertasche Das da wird gerichtlich versacht: der Riegel für den Mathiesl

Englbauer überlegen prozig

Rott, jeh' wirst halt meinen, i kann dich nit auszahlen! Ah ja; dich derzahl' i schon noch; hab' schon mehr ausgezahlt: Bin der Englbau'r! Hat den Rucksack abgenommen und entnimmt ihm ein prall gefülltes, ziemlich großes Leinwandtäschchen; stellt es auf die Bank unter dem Kirschbaum Da sein zwölfhundert Taler drin; bei Heller und Pfennig! Zähl' nach!

Rott

kann das Geld nicht sehen, wendet den Blick

Gilt schon, wenn du's sagst; kenn' dich als ehrlich!  
Steht tief bewegt abseits.

Englbauer stolz, mächtig

Mathiesl, jeh' darfst kommen! Du kommst als ein Bauer! Schickt sich zum Gehen an. Zum Schreiber Ist der Sand nit um die Weg'?

Schreiber

Der ist auf's Leichenbitten aus; sein Weib wird heut begraben!

Englbauer erboft

Wie lang' werd' ich dem Klemmsäckl noch nach-  
laufen müssen; wegen seiner alten Rumpfhütten!

Schreiber

Häuserfraß; kriegst gar nimmer g'nug!

Englbauer

im Abgehen hinter die Szene sehend; dann erboft hinter die Szene  
rufend

Spaß, gehst aus dem Mathiesl seiner Wiesen  
außer? Wart', ich werd' dir helfen: Das Gras z'samm-  
treten! Ab.

Schreiber

Der Mathiesl geht's grob an!

Pause.

Rott in gewaltigem Ausbruch

Ich' bin i kein Bauer mehr! Stampft in wildem  
Schmerz den Boden Der Boden, auf dem ich steh', ist  
nimmer mein!

Man hört wieder aus der Ferne den kurzen Trommelwirbel.

Schreiber

innerlich bewegt, wirft ärgerlich den Federkiel fort

Teufel; daß den Gänsen in der harten Zeit so  
hazweiche Federn wachsen! Nimmt aus der Ledertasche  
einen frischen Kiel.

Man hört Pferde trappeln; dann ist es, als hielte ein Reiter  
hinter der Szene an.

Reiter

erhitzt und verstaubt, voll gerüstet, mit Menagetasche und Feldflasche um, zieht wie ein wildes Wetter auf; grimmig befriedigt vor sich hin

Biblher', ung'segnete! Jetzt liegst begraben, wie's Keßern g'hört! (Legt den Mund ans Brunnenrohr; trinkt lang und gierig.

Alt-Rott

sieht dem Reiter zu; vor sich hin

Das Wasser, was der sauft, wird all's wieder rot!

Reiter

hat getrunken. Sein Blick fällt auf das Bildnis in der Nische des Brunnenpfeilers; er nimmt den Helm ab

Heilig' Jungfrau! Halt deinem Kindl die Augen zue; daß es nit derschreckt. Sieht leise erschauernd an sich herunter Bin um und um voll Bluet; und die Keßerflüch' fliegen um mein Schäd'l wie die Schwalben um den Turm! Redt sich auf Aber ich steh'! Das Fürchten han nit g'lernt! Heilig' Jungfrau; will dein gueter Reiter sein: Nicht rasten, bis der Letzte aus dem Land: Hau sie dier alle in die Pfanne!

Ein Soldat führt Rott Peter vor den Reiter

Die Streifpatrull hat den Vagant hinter dem Rott-hof aus ein' Strohschaber 'kizelt!

Rott und Alt-Rott in stummer Bewegung, da der Vater den Sohn, der Bruder den Bruder erkennt.

Reiter

der sich als Standort den Brunnenpfeiler erwählt hat, so daß er unter die Heiligennische zu stehen kommt, besieht die abgekehrte Gestalt des Rott Peter, an dessen Kleidersegen Heu- und Strohhälme hängen.

Wer bist?

Rott Peter

Ein Häuf'! Elend!

Reiter mitleidig

Wie schaust aus, du Elendshirsch! Das G'wand  
in Sehen; kein Stiefel am Fuß!

Rott Peter

Gewandert bin . . . lang, lang; Hunger und  
Durst . . .

Reiter

geleitet ihn mitleidig zu einem Sitz; nimmt Feldflasche und  
Menagetasche ab; entnimmt der Tasche Fleisch und Brot; reicht  
es Rott Peter

Da; isß mein Brot und Mittagfleisch; reicht ihm die  
Flasche und trink' aus meiner Flasche, du armer Ratz!  
Aufgebracht zum Soldaten Meine Sanghund' sollen Keger  
jagen; nit arme Sechtbrüder und Schnallendrucker!

Soldat zieht sich zurück

Rott Peter isst und trinkt

Reiter zum Schreiber

Die Laufpäss' g'schrieben?

Schreiber

Ja; und auch schon abg'holt. Dann Kann ich  
jetz' den Wanderbogen b'schließen?

Reiter Alt-Rott musternd

Halt aus; noch einer kommt dazu! Vor Alt-Rott,  
der sich erhebt Alter; hast ja noch auf Rott deutend so

ein' saubern Sohn, han im Gerichtsbuech g'lesen; an  
landverwießen!

Alt-Rott wischt sich den Angstschweiß

Ja, ja; sein halt die Söhn' nit nach dem Vater  
g'raten: Aber ich bin schon recht im Glaub'n, Herr Ritter-  
reiter!

Reiter

Fuchsfalscher Fuchs; han im Gerichtshaus noch ein  
altes Urteil 'funden. Zieht ein altes Schriftstück hervor und  
reicht es dem Schreiber Lies, Federfuchs!

Schreiber liest

„Heunt wurde allhier der Baursmann Michel Rott  
wegen boshafter Verharrung in kezerischer Irrlehr'  
peinlich verhört und hernach durch das Schwert vom  
Leben zum Tode gebracht. So geschehen am 6. Honig-  
mond“. Legt das Schriftstück beiseite; vor sich hin Na, jeh'  
gar so honigsüß wird die Sach' nit g'wesen sein!

Rott und Rott Peter

haben sich während der Verlesung erhoben; hören bewegt, ent-  
blößten Hauptes zu.

Alt-Rott

tief bewegt, in alter Erinnerung vor sich hin

Ja; sechs Jahr bin alt g'wesen; da han sie meinem  
Vater Klemmen und Däumling g'setzt und ihn g'richtet  
mit dem Schwert; seine lezt'n Wort vor dem Blut-  
g'richt: „Was i vor mein G'wissen für recht erkennt,  
davon will nimmer weichen!“ Dann ist sein Kopf  
abg'flogen!



### Reiter

Ah; dein Vater war der alt' Keherteuf'! Und die Krankheit hat sich weiter g'fressen durch hundert Jahr; Vater, Sohn und Sohnesöhn!

Alt-Rott wischt sich den Angstschweiß

Halt! Mich hat's überhupft! Dös ist wie bei an Muettermal, Herr Ritterreiter: Der Vater hat's; den Sohn laßt's aus, die Sohnesöhn' hab'n's wieder!

### Reiter erbozt

Der ganze Baum von der Wurzel auf stockkernfaul; und du allein der g'sunde Ast? Federfug! An Laufpaß für den Alten! Gegen Alt-Rott Morgen ist Kehraus!

### Alt-Rott

wehrt sich gewaltig; gegen den Schreiber

Tintenschleck; ich brauch' kein Paß! Mir paßt's daheim ganz guet! Gegen den Reiter; entblößt seine Brust Han i da vorn an Fensterstock, daß du mier einer-siehst? Solang' ich nit bekenn', kannst du mich nit vom Land abtisten; mueßt's nehmen, wie ich sag! I schwör' dir's in der Kirch'n vor dem Tabernakel bedeutungsvoll, Rott ansehend schwör ich — bis zum letzten Schnapper!

### Rott Peter

plötzlich auf den Vater zu; bestürmt ihn

Vater, bekenn' dich! Vater, Gott will die auch nit haben, die den Mantel auf beiden Achseln tragen!

Alt-Rott wild; droht mit dem Stock

Weich' von mier; kenn' dich nit!

Rott

auf den Vater zu; beschwört ihn  
Vater, tue, wie der Peter sagt!

Rott Peter

Vater, der Christof und ich — wier alle leiden  
und tragen; es gibt dier doch kein' Ruh mehr, vor's  
nit außen ist!

Alt-Rott

stößt seine Söhne heftig von sich  
Weg da; lauft's alle zue! Gegen den Reiter Ritterle,  
Reiterle, mich dergrab'st nit aus dem Boden!

Reiter auf Rott Peter zu

Vater . . . Brueder sagst? Du bist der ander'  
Sohn, der landverwieß'ne? Und wieder da?

Rott Peter

Mag geh'n und wandern viel tausend Stund: Geh  
allweil im Kreis; jede Straßén führt wieder heim!

Reiter

bedeutet dem Soldaten, der im Hintergrunde steht  
Landaus mit ihm!

Soldat will Rott Peter greifen

Rott Peter

stürzt vor dem Reiter auf die Knie  
Spann' mich in'n Block; leg' mich in Wasserturm,  
wo kein' Sonn' und Mond dreinscheint; nur da laß  
mich sein! Da bin g'wachsen und da mueß i bleiben!

Reiter

Seht das Häuflein Elend zu seinen Füßen; von plötzlich auf-  
quellendem Mitleid mächtig gepackt

Schwör' ab, du armer Schwartenhals; und will  
dier Brueder sagen! Streckt ihm die Hand hin; zu Rott Und  
dier; euch allen . . .

Pause.

Rott Peter erhebt sich langsam vom Boden  
Kann nit; Glaub'n ist Gottessach'!

Reiter stahlhart zum Soldaten  
Stoßt ihn mit Büchsenkolben aus dem Land!

Rott Peter vom Soldaten abgeführt  
Treibt mich doch wieder heim, wie das Vieh in  
sein' Stall . . . Soldat mit Rott Peter ab.

Alt-Rott keuchend

Lauf't's alle zue; mich bergrabt's nit aus dem  
Boden!

Man hört das Trommeln wieder; es kommt näher.

Rott gegen den Reiter

Reiter; dein ist die G'walt: Brechen kannst; aber  
nit biege'n!

Reiter schäumend

Christofer Rott; du kriechst noch zum Kreuz! Zum  
Trommler, der sichtbar wird Trommler; den Befehl — trom-  
mel' ihm vor! Setzt sich auf den Rand des Brunnentroges.

### Der Trommler (Soldat)

schlägt einen wilden kurzen Wirbel. — Rottin kommt aus der Haustür; alle hören zu.

#### Trommler

Bürger und Bauern! Außer aus die Häuser;  
reißt Tür und Tor und Ohr'n auf; der Kaiser sagt:  
„Wer sich bekennt zum andern Glauben und schwört  
nit ab — mueß wandern! Sehlgläubige Männer mit  
ihren Weibern — sind auszutreiben; die guetgläubigen  
Weiber dürfen auf den Häusern bleiben!

#### Rottin schreit

Dank' der Gnad'; i 'geh' schon mit!

#### Trommler

Großjährige Kinder dürfen mit den Alten wandern.  
Minderjährige werden zurückbehalten und im gueten,  
alten Glauben erzogen!

#### Rottin

Minderjährige . . . zurückbehalt'n. Wankt.

#### Reiter auf dem Brunnenstein sitzend

Helf Gott! Junge Seelen erretten wier noch vom  
ewigen Verderben!

#### Rott

Der Spaz! Dann Jez' geht's erst an's große Leiden!  
Bricht in die Knie.

#### Trommler

einen Wirbel schlagend ab; der Trommelschlag verhallt in der Ferne.

Rottin gell

Schwör' ab!

Rott erhebt sich langsam vom Boden

Ja, ja; ja, ja; jeh' haben sie mich guet im Schlag-  
eisen drin! Ein gueter Köder, das eig'ne Kind . . .

Rottin

Reck' auf die Finger!

Rott

Ja, ja; Vater, heiß an! Hebt die Schwurhand zögernd  
zu halber Höhe; dann zu seinem Weib Aber Weib; das sag'  
i dier; Gradaus ins G'sicht schauen kann ich dem Spaß  
von heut' ab nimmer! Läßt die Hand sinken Na, na;  
selb' kann ich nimmer!

Rottin

Schwör' ab; unser Dreispann darf nit auseinander!

Rott

Ja, ja; ja, ja; jeh' hab'n sie mich guet! In schwerem  
Entschluß Vater; heiß an! Hebt die Schwurhand langsam  
zu halber Höhe; zu seinem Weib, während er die Hand wieder  
zögernd sinken läßt Weib! Aber selv darf ich dem Spaß  
von heut' ab nimmer sagen: Tue recht; nach deinem  
G'wissen! Na, na; selv darf i nimmer! Atmet schwer.

Reiter

ruhig, auf dem Brunnenstein

Christofer Rott! Biegst dich?

Rott

wild, wie drohend, gegen den Reiter vor  
Du Reiterle, du; bist ja nur so ein Reiterle!

Reiter

auf dem Brunnenstein sitzend; zieht ruhig den Säbel aus der  
Scheide und legt ihn quer über die Knie.

Rott

Mehger! Weh' dein Messer! Vor ihm Da! Zer-  
schmeiß' mein Leib in Bluet und Seh'n; du hast mir  
doch nichts 'tan! In gewaltigem Entschluß; wendet sich langsam  
dem Weibe zu; zögernd, bebend Lieb's Weib! Jesh' müessen  
wir die Sach' halt anders deichseln! Schick' deiner  
Muetter Botschaft; soll euch morgen holen kommen, die  
Gluckhenn'; dich und ... den Spaz; ihr bleibt's bei  
der Muetter!

Rottin hastig bang

Und du?

Rott

Ich ... ergreift ihre Hände Weib! Wier kommen ja  
wieder zusamm'! Bis der Spaz großjährig ist, kommst  
mit ihm nach!

Rottin sinkt zurück

Unser Dreispann auseinander!

Rott zerrissen

I mueß halt tun, wie's mich treibt! Wenn's  
wieder so wär', müest i wieder so tun: Gegen mein  
Inwendig kann ich halt nit! Bekennertrotzig zum Vater



Vater; tu nach dein' G'wissen! I und der Peter; der Sand, der Unteregger Schwager; wier alle leiden und tragen! Vater; leid' mit! Immer stärker Vater, pack' aus! Vater; duck' dich nit vor dem verächtlich Reitersbub!

### Reiter

auf dem Brunnenstein, beißt sich die Lippe blutig.

Alt-Rott stößt ihn von sich

Weich von mir; mich bergrabt's nit aus dem Boden: Da will i liegen; wo die Rott daheim sein; Vater und Vatersvater, und weiter die Kett'n, fünf-hundert Jahr'!

### Sandperger

stürzt herbei; auf Rott zu; schneidend

Nachbar; brauchst ihr nimmer Leich' zu geh'n: Sie liegt schon! Ganz nob'!

Rott verwundet

Han aber nig läut'n g'hört!

Sandperger gell auflachend

Vielleicht hat ein toter Hund dazue bellt! Sechs Soldaten haben sie trag'n, ganz fein nob'!; vom Leichbrett weg, auf den — gell Schinderanger! Sinkt hin.

Alt-Rott

seine Augen werden groß; erhebt sich.

Reiter

auf dem Brunnenstein, das bloße Schwert quer über dem Knie  
Ja! So laß' ich alle Kezer begraben!

Alt=Rott

Auf dem Schinderanger? Ein Alt=Rott . . . neben  
die krepiereten Hund'? Einem Baum gleich, den der Sturm-  
wind aus dem Boden reißt Schreiber, an Paß! An Paß!  
Schreit sein Bekenntnis dem Reiter mächtig ins Gesicht Ritter-  
reiter! Bin auch so einer! Ein evangelischer Christ!

Reiter

schneilt vom Brunnenstein auf

Ha! Alter Grill; bist aus dem Loch? Wirft das  
Schwert in die Scheide.

Schreiber korrigiert die Liste

Zweihundertvierzehn! Dann Gott sei Dank; den  
Dreizehner los!

Reiter vor der Heiligennische

Morgen, wenn die Trommel schlägt, hau dir den  
Letzten aus dem Land!

Sandperger schneilt wie eine Natter auf

Aber heut' schlaf' i noch bei mier daheim; auf  
eigen Grund!

Alt=Rott entwurzelt, Rott ansehend

Christof, lad' mich auf an Karren; fort über die  
Grenz'; jeh' geht's mier nimmer g'schwind g'nueg; fort,  
fort; han nimmer viel Zeit. Sinkt hin Ich hör' schon  
die Sichel rauschen . . . .

Rott

bemüht sich um den Vater; bekümmert  
Vater; geht's jetzt schon auf den letzten Schnapper?

Alt-Rott

reckt sich gewaltsam vom Boden auf

Nur jetzt' noch nit, Herr Jesu Christ! Nur noch  
lebendig über die Grenz'n laß mich: Daß ehrlich liegen  
kann im — tief wehe fremden Land!

---

### III.

Dieselbe Szenerie wie im zweiten Akt. Vor dem Haus steht ein zweirädriger, ziemlich geräumiger, leerer Schubkarren. Vor dem Karren auf dem Boden eine Kanne mit Wagen­schmiere; daneben liegt eine Axt. Es ist Morgen. Die Sonne geht herrlich über der taufri­schen Landschaft auf.

#### Rott

zur Reise gerüstet, sitzt in Hemdärmeln auf dem Rand des Brunnen­steins und liest in der Bibel

„Herr; du hast schwer geprüft mein Herz; allzuhoch gehn deine Wasser über meine Seele: Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert und ihre Furchen lang gezogen. Die Erde, aus welcher mir Brot aufging, haben sie umgewühlt mit Feuer; verwüstet mein Feld; vernichtet mein Haus. Den Weg, den ich gehe, kennt kein Vogel; noch schaut darauf das Auge des Falken. Gehoben Aber sie haben mich nicht übermocht; meine Seele ist der Lüge entronnen, wie ein Vogel dem Strick des Voglers. In der Sonne hat Gott mir die Wohnung gesetzt; sie geht einher, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer; frohlockt wie ein Riese, zu laufen den Weg.“

#### Rottin

kommt mit Polstern und einem Federbett aus der Haustür; schickt sich an, damit den Karren auszu­polstern

Der Vater kann den Auszug nimmer erwarten!

Rott sieht von der Bibel auf  
Ich erwart' ihn leicht!

Rottin  
die Polster im Karren ordnend; bedrückt  
Bald wird die Trommel Kehraus schlagen!

Rott  
Mach's nur recht weich auf dem Karren; daß es  
ihn nit gar zu arg rüttelt. Vor sich hin Der arme Vater,  
so oft er nur ein halbe Stund' weit ins nächste Dorf  
ist gegangen, hat ihn schon der Heimweh 'packt; hat ge-  
meint, er ist in der Fremden!

Rottin  
in der Arbeit innehaltend; zögernd; drückt schwer herum  
Dann mußt noch . . . dem Spaz zu wissen machen;  
wie der Befehl heißt: Daß er nit mit darf!

Rott  
klappt heftig die Bibel zu; schwer bedrängt  
Alles ich, was hart ist; nur alls über mich aus,  
wie ein Lastwagen!

Rottin  
Lassen wir's! Die Muetter hat Botschaft; mueß  
jeden Augenblick da sein! Dann erfahrt er's noch früh  
g'nug!

Rott seufzend  
Glaub's! Hat sich erhoben; geht mit der Bibel auf den  
Karren zu Ein Platz für mein' Bibel. Bringt das Buch im  
Karren unter Den Trost werd' ich brauchen!

Schön herr, Glaube und Heimat.

Rottin

Der Vater hat g'sagt, sollst die Räder guet schmieren,  
daß der Karren nit stecken bleibt!

Rott

hat bereits früher schon die Art ergriffen  
Bin schon dabei! Lockert mit der Art das eine Rad in dem  
Achsenlager und schmiert das Rad.

Rottin

Sonst stirbt er noch da im Land, sagt er; und  
dann graben sie ihn ein, wie ein' Hund!

Spaß

frisch ausschreitend, kommt über die Brücke  
Soldaten reiten durch Gass' und Straß; Vater,  
Muetter; seid's fertig? Dann gehn wier!

Rott

sieht nicht von der Arbeit auf; räuspert sich; sucht durch an-  
gelegentliche Beschäftigung seine heftige Gemütsbewegung zu ver-  
bergen.

Rottin

Wo kommst her?

Spaß

Ganz oben, vom Waldschlag!

Rottin

Sihleder gar keins! Du Quecksilber!

Spaß

Was brauch i denn jeh' ein Sihleder; zum Wandern!  
Gelt, Vater!

Rott

schmiert angelegentlich die Karrenräder; räuspert sich; sieht nicht auf

Rottin

hat den Knaben gemustert

Und wieder die Hosen zerrißen! Dir lass' ich jeh'  
dann blecherne Hosen machen!

Spaß

besieht den Riß an der Seite, dann

Glaub's; wenn ich auf dem obersten Gipf'l von  
ein' kirchturm hohen Lärchbaum hoch!

Rottin erzürnt

Hab ich dir nit erst gestern g'sagt, du darfst mir  
auf kein Baum mehr steigen?

Rott'

Was hast gemacht auf dem Lärchenwipfel?

Spaß

Nig!

Rott

hält in der Arbeit inne. Setzt sich

Warum bist dann hinauf?

Rottin

Damit er seiner Muetter was zuwider tun kann!  
hält die Schürze vor Augen.



Spaß warm, herzlich

Aber Muetter; ich werd' dir was zuwider tun; das darfst nit glauben; ganz und ganz g'wiß nit, Muetter; ich hab auf nichts 'denkt! Schildert, wie es gekommen hab so von unten hinauf'schaut zum Gipfel; dann hab i mir denkt: Auf dem Gipfel oben müßt's sein und kommod zum Hocken sein; dann bin ich hinauf'kragelt!

Rottin muß lächeln

Ist's dann recht fein und kommod zum Hocken g'wesen?

Spaß lacht

Bei an Haar herunter'purzelt wär' i! Ungeduldig drängend Gehn wier nit bald! Auf was warten wier denn noch?

Rott langsam, gepreßt

Auf die Gluckhenn'!

Spaß lacht verständnislos

Auf was?

Rott

von seinen Gefühlen überwältigt, reißt plötzlich den Spaß an sich

Da her! Drückt ihn mit wilder Inbrunst an sich, 'Jez' reden wir einmal so!

Spaß verwundert lachend

Vater; heut bist guet bei Kraft! Lachend Au! Du drückst mir alle Rippen ein!

Rott

Heut bin i einmal so! Spaß wieder heftig an sich drückend Noch einmal; und noch einmal; drückt ihn immerzu und

werd' mir ein rechter Mensch, Spaß; ein rechter Mensch,  
sag ich dir, tue mir werden!

Spaß nebenhin

Ja, ja, Vater; i werd' schon! Reißt sich plötzlich mit  
einem Ruck aus der Umarmung des Vaters und horcht einen  
Augenblick gespannt in die Ferne Ich hör' von der Weiten  
was trommeln; da muß i gleich schauen! In vollem Laufe  
über die Brücke ab.

Rottin streng

Da bleibst; man hat mit dir zu reden!

Rott

sieht ihm wohlgefällig schmunzelnd nach  
Ist schon wieder dahin; der Wildling!

Rottin

G'hört hätt' er's guet; aber, was er nit hören will,  
hört er nit! Verzagt auf Rott zu Christof; der Bursch  
nimmt mir die Schneid'! Wie soll ich den allein ziehen;  
ohne Mann!

Rott

zieht das Weib neben sich nieder und nimmt ihre Hand; läßt sie  
nicht mehr los; tätschelt sie immer wieder, wie um seinen Worten  
mehr Nachdruck zu verleihen

Lieb's Weib! Sei nit verzagt! Er wird schon werden!  
Mueß dich halt ein biss'l in ihn schicken!

Rottin ärgerlich lachend

A so! Ich in ihn?

### Rott

Versteh' mich recht! Mußt ihn nehmen, wie er gewachsen ist! Aus an Stein wird einmal kein Butterweck'n; und wenn du drauf hundert haselne Stecken abschlagst; tuest grad' dir und ihm umsonst weh! Tütschelt treuherzig ihre Hände Weib, schau: Laß dem Bueb'n die Natur; nit allweil dran umbazen und umsalsbadern, wie's ihr Weiber im Brauch habt; der Spaz wird schon; glaub' mir's; in der Rast' ist er ja guet: Offen, grad' aus; kein Lug und Falschheit kennt er nit!

### Rottin bekümmert

Aber der Eigensinn; der Steinschäd'l!

### Rott

Laß ihn; eigen Sinn ist Kraft: Damit hat er als dreika'hoch's Bübel gar unsern allergnädigsten Herr und Kaiser erhebt sich einen Augenblick ehrfürchtig vom Schimmel steigen machen! Du hätt'st das nie zuweg gebracht! Laß ihm sein Art; und seine pudelungen Dummheiten! Erhebt sich; mächtig, feierlich Aber wenn's dann einmal im Leben um ein rechte schlägt mit der Faust auf seine Brust inwendige Sach' geht — da soll er mir nit weichen; da ist der Steinschäd'l schon recht! Nit weichen vor Lanz' und Sabl; um Leben und Sterben nit! So will ich ihn haben! So mueßt mir ihn ziehen; so mußt mir ihn bringen, wenn er inmal groß ist! Dann hab' i mein Freud'! Ergreift bewegt beide Hände seines Weibes und drückt sie fest Und jetzt sag' ich dir auch gleich b'hüet Gott, bevor's laut wird: Dank dier, Weib, für alls; bist mir in guet und schlechter Zeit ein treue Gehilfin g'wesen!

Rottin

hängt sich schluchzend an ihn

Lieber Christof; hat's müeß'n so kommen!

Rott

Wir können nix dafür! Triffst nit dich und triffst nit mich: mit erhobenem Finger Das müssen andere verrechnen! Hält sich mit Macht fest aufrecht Nit flennen, Weib; Kopf auf! Unterkriegen lassen wir uns nit! Führt ihre Hand an sein Auge Da; greif' meine Augen an; gelt, sie sein trocken! In unbeugsamer Energie den Schmerz verbeißend und sich zum Scherzen zwingend, um seinem Weib so den Abschied leichter zu machen Nur kein Wasser; eine Maß Wein wär' mir lieber! Lustig, um seinem Weib über die schwere Stunde hinweg zu helfen Wenn du mir dann mit dem Spatz nachkommst, wird er schon ein Mordslackl sein; schon das ganze Gesicht voll Bart; oder am End' nur Flaumsfedern; weil er ein Spatz ist! Und du wirst dann auch schon voll Runzeln und Falten sein. Am End' mag i dich dann gar nimmer, und hab' schon ein andere, bis du kommst! Gut, warm Na, na, na; ich wart' schon auf dich; i mag dich schon, wenn du dann auch ein alte Tschepper bist!

Rottin lächelnd

Jeh' muß i doch lachen; du einfältig's Mannsbild; meinst, du bleibst jung in der Fremd'n?

Rott froh, weil sie lacht

Na also; weil du nur lachst! So bleibst; dann tu ich mich leichter! Tritt an den Karren; prüft mit der Hand die Polsterlagen; dann Leg' dem Vater da noch ein' Polster auf! Nachdenklich Weist: die Landstraß' ist grob g'schodert!

Rottin ins Haus ab.

Rott

nimmt die Art von der Bank; lockert während des Folgenden das zweite Karrenrad in der Achse und verzieht das Lager mit Öl.

Englbauer

mit Rucksack von rechts. Trägt auf der Schulter ein junges Birnbäumchen und eine Haxe. Kurz

Guten Morgen! Wird bald aus'gerückt?

Rott

Ja; kein Minut'n mehr sicher!

Englbauer

setzt, ganz mit seiner Angelegenheit beschäftigt, Bäumchen und Haxe ab; steckt sich vor dem Rott-Haus einen geeigneten Platz ab.

Rott

Was hast da?

Englbauer

Was werd' ich denn haben? Ein junges Birnbäuml hab' i!

Rott

hat das zweite Rad aus der Achse gelockert und schmirt die Achse  
Was machst mit dem Birnbäuml?

Englbauer

Einsetzen; vor meinem Haus! Hat sich des Rockes entledigt und beginnt eifrig mit der Haxe vor dem Rothof ein Loch aufzugraben. Das Bäuml mueß zugleich mit mein Mathiesl aufwachsen!

Rott

Ist er schon da, der Mathiesl?

Englbauer

ohne von der Arbeit aufzusehen; trocken

So halb und halb; der kommt gar hinterwärts  
voran! Wird ein Weltverächter, sagt der Bader! Gräbe  
darauf los.

Rottin

kommt mit einem Polster aus dem Haus, den sie im Karren  
unterbringt

Sollst die Achsenlager gut nachschau'n, sagt der  
Vater; daß ja nix bricht; sonst bleib' er noch auf dem  
Weg liegen und sie graben ihn ein, wie an Hund.

Rott

schlägt mit der Art das Rad zurecht

Was wird denn an den Achsen brechen; im vorigen  
Monat hat sie der Schmied neu aufg'frischt!

Rottin unmutig zum Englbauer

Das G'müet tut dir auch nit weh; sonst hätt'st mit  
deiner Arbeit g'wartet, bis wier vom Haus weg sein!

Englbauer

verständnislos, ohne je die Arbeit zu unterbrechen

Ah freilich! Zeit versäumen!

Man hört hinter der Szene näher kommendes Trommeln.

Rott

hält mit der Arbeit inne; steht, die Art in der Hand, wie fest  
gebannt; ebenso Rottin.

### Englbauer

von allem Leid unberührt, arbeitet unentwegt weiter.

### Trommler

kommt einen lauten brutalen Wirbel schlagend von links; hält im Trommeln inne

Kehraus dem Land! Fehlgläubige Manneder und Weiber aus Hof und Haus! Die Kinder bleiben! Trommelnd rechts ab. Man hört ihn noch in einiger Entfernung hinter der Szene mit dem Trommeln abgehen und dieselben Worte rufen. Dann setzt wieder das Trommeln ein und verliert sich in der Ferne. Der Trommler bringt gewaltige Bewegung in die Szene.

### Rottin gell auf

Jeh' ist sie da; die bluetige Stund'!

### Rott

haut in wild aufloerndem Heimatsweh die Art mit einem mächtigen Hieb in den Stamm des Kirschbaums fest

Da hat die Schwalbe ihr Nest funden, und der Vogel sein Haus! Läßt sich, vom Weh übermannt, auf der rundum laufenden Bank nieder.

### Sandperger

Hief aufgewühlt, stürzt von links auf die Szene; ruft gegen rechts:

Trommler, schlag' zue! Schreit immerzu, bis seine Halsadern wie Stricke anschwellen Schlag zue! Schlag zue! Schlag zue! Sinkt ermattet auf den Brunnenstein.

### Alt-Rott

verfallener als am Vortage, tritt langsam, mit großer Gebärde aus der Haustüre; läßt seine großen Augen gegen die Brücke kreisen

Rinnt der Mühlbach heut nit rot? Dann gegen den Himmel Regnet's keine Eisenstecken? Schüttelt ganz verwundert das Haupt All's, wie sonst??



### Englbauer

setzt das Birnbäumchen sorgsam in das aufgeworfene Erdloch.

### Bader

kommt eilig, atemlos von rechts; den Hut schwenkend, froh  
zu Englbauer

Engl! Der Mathiesl ist da! G'wiß zehn Pfund  
schwer!

### Englbauer

nimmt den Hut ab; feierlich, mächtig, wie ein Gebet

Mathiesl; Gott segn' dein' Eingang in die Welt!  
Deutet mit feierlicher Gebärde auf den Rottthof Da hast dein'  
Heimat: Leb' und wach's und pflanz' dich weiter!  
Setz den Hut auf; verschüttet während des Folgenden das Loch,  
in dem das Bäumchen steht, mit Erde.

### Alt-Rott

wankt in plötzlichem Schwächeanfall; droht zu sinken.

### Rott

springt zur Hilfe herbei; stützt ihn; besorgt

Vater; ist Euch üb'l?

### Bader kommt herzu

Ein bißl' rasten, Alt-Rott! Rott und Bader wollen  
ihn zur Bank führen.

### Alt-Rott

wehrt heftig ab; in naher Todesahnung angstvoll zur Eile drängend

Nimmer rasten; Christof, fahren! Fort; fort; ich  
mach's nimmer lang!

Rott

Gleich, Vater! Setzt Euch derweil!

Alt-Rott

wehrt kopfschüttelnd ab. Hängt sich in den Bader ein

Bader; führ' mich voran; der Landstraß' zu! Auf den ersten Karren, der gefahren kommt, setz' mich auf! Den Bader angstvoll gegen die Brücke zu fortzerrend. Han nimmer viel Zeit: Muß sterben gehn — ins fremde Land; daß ehrlich liegen kann! Vom Bader geführt, der Brücke zu.

Sandperger am Brunnenstein

Ich bin wie ausg'ronnen! Schickt sich an zu trinken. Sausen; saufen! Den Tod möcht i mir saufen! Hält gierig den Mund unter das Brunnenrohr.

Alt-Rott

hält auf der Brücke noch einmal inne und sieht mit einem langen Blick nach dem Rothhof zurück.

Bader

wendet ihm sanft den Kopf

Alt-Rott; schau dich nimmer um! Alt-Rott und Bader über die Brücke; verschwinden auf der Landstraße.

Rott zur Rottin

Wo nur dein Muetter bleibt! Geh' ihr entgegen!

Rottin

hat im Abgehen nach der Richtung der Brücke gesehen; zu Rott  
Dort kommt der Spaß! Links ab.

Rott steht bewegt

Es geht sein' Gang! Dann laut zurufend Spaz;  
da her!

Spaz

kommt über die Brücke gelaufen; erätzt

Vater; jeß' geht's los: Um und um kommen sie  
daher; aufgepackt wie die Saumefel! Beim Wegkreuz  
unten steht schon ein ganzer Haufen; und rechts und  
links Soldaten, ganze Zeilen!

Sandperger

ragt zusammengehauert auf dem Brunnenstein; zähneklappernd  
vor Furcht; trenzt vor sich hin

Soldaten . . . Soldaten . . . Soldaten . . .

Spaz

Vater!

Rott

Was?

Spaz

Aber das dunkt mich spaßig!

Rott

Was?

Spaz

Was ich bis jezt g'sehen hab, sein alles nur er-  
wachjene Leut dabei; i bin der einzige Bueb!

Rott räuspert sich

Hm!

Spaß zum Gehen drängend

Vater! Jetzt geh! Kehrt sich um Wo ist die Mutter?  
War der alt Ehn! ist schon voran; müssen denn wir die  
Letzten sein? Tät i mich doch schamen! Tritt an den  
Karren; will ihn anschieben.

Rott

tief bewegt, zieht ihn sanft vom Karren weg  
Nit so hitzig! Hast noch Zeit!

Spaß

Dann lauf' i noch gleich was holen! Eilig in das  
Haus ab.

Unteregger

mit Wanderstab und hochaufgepackter Rückenkrage kommt ent-  
schlossen auschreitend von rechts; sieht nicht rechts noch links.

Sandperger bitter auslachend

Ah, Unteregger; wie ist dir denn jeh', auf dem  
Schub?

Unteregger

bleibt einen Augenblick stehen und sieht mit blödem Gesichts-  
ausdruck unter seiner Last hervor; wie ein Schwerhöriger

Ha?

Sandperger

wie zu einem Schwerhörigen

Wie dir jeh' ist?

Unteregger

blöde, als hätte das Leid ihm die Seele zerdrückt

I spür' nix mehr! Nit wohl und nit üß'l! wir  
Sandperger in wilder Entschlossenheit mit sich fortziehen Vor-  
wärts, vorwärts, Landstraßtrapper!

Sandperger reißt sich wild los  
Noch bin i Bauer!

Unteregger

allein, ohne innezuhalten, mit weitausholenden Schritten über  
die Brücke ab.

Englbauer

hat die zugeworfene Erde sorgsam um das Bäumchen herum  
zurechtgestampft; entnimmt seiner Geldkassette einige Talerrollen;  
legt sie vor Sandperger auf den Rand des Brunnensteins. Resolut

Sand! Auf zweihundert und drei sein wir ver-  
blieben! Da; zähl' nach und steck' ein! Jetzt wirft  
wohl! nimmer sagen: Hat Zeit bis morgen!

Sandperger

auf dem Rand des Brunnensteins sitzend; ohne das Geld  
zu nehmen

Hast ja, was du brauchst: Neun Kinder, neun Höf'!

Englbauer erbozt

Tappschädl; meinst, bei neune laß' ich's guet sein?  
Es geht schon noch ein paar Jahr'. Schiebt ihm die Taler-  
rollen auf dem Brunnenstein vor. Zähl' nach und steck' ein!

Sandperger

schiebt das Geld zurück

Na, na, Engl! I möcht' dir's nit antun; wärst  
nur ang'schmiert mit der alten Rump'lhütt'n! An der  
Mauer drei Riss' von oben bis unten; und der Dach-  
stuhl faul; und mein Weib schlurft in der Kammer um!

Englbauer

der nach rechts gesehen

Der Reiter rucht an! Der wird dich jeh' weisen!

Sandperger

klappert vor Furcht und Angst mit den Zähnen; vor sich hin

Reiter; Reiter; Reiter!

Der Reiter mit dem Soldaten und dem Schreiber, der eine Liste  
in der Hand hält, von rechts.

Schreiber

liest laut von der Liste

Christofer Rott vom Dreier-Haus!

Rott fest

Da bin!

Reiter zu Rott

Der alt Keherteufel fährt schon straßenwärts vor-  
an; hoch auf ein Karren! Fahr nach!

Rott

Bis die Gluckhenn' kommt!

Schreiber

liest laut den Namen von der Liste

Sandperger vom Vierer-Haus!

Sandperger schnaufend

Ja! Sandperger schreib' i; vulgo Sand!

Reiter

Marſch ab!

Sandperger

klammert ſich angſtvoll mit beiden Armen an den Brunnenpfeiler

Reiter winkt dem Soldaten

Sanghund; ſaß an!

Soldat

packt Sandperger; verſucht, ihn loszureißen.

Englbauer

ſchießt ihm noch einmal das Geld vor

Zähl' nach und ſteck' ein! Straßentrapp!

Sandperger keuchend

Noch bin i Bauer!

Soldat

reißt ihm die Hände vom Brunnenpfeiler

Aus laß; oder i hack dir ſie ab; deine Ketzer-  
braßen!

Sandperger

vom Brunnenpfeiler gerissen; wird vom Soldaten fortgezerrt

Reiter; laß reden; ein Wörtl laß reden!

Reiter unerbittlich

Marſchab!



### Sandperger

Ein Wörtl, Herr Reiter; um der selig'n Jungfrau  
willen . . .

### Reiter zum Soldaten

Sanghund! Laß aus! Nachdem der Soldat Sandperger  
losgelassen, zum Soldaten Geh derweilen vor's Fünfer-Haus;  
heb' den Waldpichler aus; jag' ihn straßenwärts!  
Mit einem Blick nach der Mariennische im Brunnenseiler Daß  
wir's bald ledig sein; das Teufelsg'schmeiß! Soldat rechts  
ab. Reiter vor Sandperger Red'! Aber kurz!

### Sandperger

steht keuchend; sieht vorerst ängstlich sehen hinter sich, als fürchte  
er, sein totes Weib stehe hinter ihm; streckt mehrere Male rasch  
hinteretnander wie unwillkürlich die Schwurfinger aus und zieht  
sie ebenso rasch wieder ein; hält sie endlich zuckend in der  
Schwurlage fest; steht zitternd, bleich, die Lippen krampfhaft auf-  
einandergepreßt.

### Englbauer

verblüfft, empört zu Rott

Rott; schau; sieh i recht? Der recht ja die drei  
Finger auf!

### Reiter froh überrascht

Schwörst ab?

### Sandperger

bringt kein Wort heraus; bewegt nur die Lippen; sieht sehen  
verstoßen hinter sich und nickt dann dem Reiter zu.

### Reiter

Aus dem Inwendig heraus? Nicht wegen Bleiben?

### Sandperger laßt

Wegen Bleiben? Ich? Han ich da was verloren?  
Ein steinigen Acker; Schweiß und Arbeit; ein Rumpel-  
hütt'n; der Dachstuhl faul; und . . . mein Weib schlurft  
in der Kammer! Laßt wild auf Wegen Bleiben! In  
verstecktem Hohn Aus dem Inwendig heraus han die  
Beleuchtung 'kriegt!

### Reiter immer freudiger

Und willst Sonntags vor der Kirchentür laut  
widerrufen dein Teufelslehr'?

### Sandperger

wischt sich den Schweiß; sieht sich verstohlen um; leise, daß es sein  
Weib nicht höre

Will! Alles tu; schwören tu — mehr für sich dem  
Teufel Schwanz und Horn ab; wieder laut Sonntags vor  
der Kirchentür; mit der Schandkerz' in der Hand!

### Reiter zum Schreiber

Federfuchs! Sandperger vom Viererhaus streich aus!

### Englbauer

hat seine Taler vom Brunnenstein gerafft und eingesteckt. Zu  
Sandperger, mit erhobenem Finger

Sand! Dich sieh i noch am Fensterkreuz hängen!  
Eink's ab.

### Schreiber

sieht in der Liste nach; streicht den Namen aus

So; weg! Dann Teufel; jeh' sein wir schon wieder  
auf dreizehn!

### Reiter

vor Sandperger; Mitleid und Menschlichkeit brechen aus ihm,  
wie ein lange gewaltigam zurückgedämmter Strom

Sandperger; du armer Ratz! Han dich hart geschunden; dein' Leib geschlagen, aber dein Seel' gerettet! Was kann dir jezt' Lieb's antun? Verlang'; mein Herz steht auf sperrangelweit! Da unten am Zaun mein Rappen; in der Satteltaschen mein Hab und Gut: Zwei Beutel Taler! Nimm ein Beutel! Ich teil mit dir! Nein! Alles nimm! Räum aus die Tasche; bis auf den Grund! Du bist mein Bruder!

### Soldat

eilig von rechts; erstattet Bericht

Der Waldpichler hat Türen und Fensterstöck' vernagelt und sich zu unterst im Keller eingegraben!

### Reiter grimmig

Verdammter Dachs! Ich brenn' dich aus mit Feuer und Pech; du höllisches Zießer! Sich zum Gehen wendend, gegen Rott hernach kommst du; mit einem bedeutungsvollen Blick nach der Mariennische im Brunnenpfeiler der Letzte!

### Rott

Ich bleib' nit z'rück!

Reiter mit Schreiber und Soldat eilig rechts ab.

### Schreiber

als Letzter abgehend; im Gehen in der Liste suchend

Waldpichler . . . wo steckt er denn? Blätterns Der hat sich in der Liste auch vergraben! Findet den Namen

Da ist er! Gibt der Stelle ergrimmt einen sogenannten Nasen-  
rüber. Rechts ab.

Sandperger

vor Rott; äußerlich ganz ruhig

Rott, spei' aus; jek' hab ich's 'tan!

Rott

Nachbar; ich bin nit Richter; ein jeder, wie er kann!

Sandperger stumpf vor sich hin brütend

Ja, ja; der Alt-Rott fährt schon dahin; hoch auf  
ein Karren, hat der Reiter g'sagt; mein Brueder, weist,  
der Reiter; du gehst jek' auch; dann ist all's weg, bis  
auf den Bluetfleck . . . vor meiner Hütt'n . . . auf  
dem Türstein; so oft ich jek' d'rübertret', wird er frisch  
rinnen! Wischt sich mit dem Ärmel den Angstschweiß Siehst,  
Nachbar; auf die heutige Nacht tu i mich freuen!  
Nacht grimmig schmerzlich auf Ha, ha; heut wird sie mich  
umjagen; wie ein eingesperrt's Roß im brennenden  
Stall; in steigender Angst hundsgottverlassen allein in der  
Hütt'n; in der G'wissensangst liegen; kein Fürsprach  
mehr; kein inwendig'n Trost; klappernd vor Angst und  
mein Weib schlurft in der Kammer . . .

Rott

Da bist ja in dein' Häußl wie in der Höll'!

Sandperger

verzweifelt aufstöhnend

Ja! Wie in der Höll'! Gottverflucht und lebendig  
verdamm't! Es bricht sonnig durch das schwarze Gewölk Aber

weiß, Nachbar: Ich bin halt in mein' eignen Häusl;  
weiß, Nachbar: sich zum Gehen wendend; verzweifelt wie  
in der Höll' . . . Es jauchzt in ihm immer heller Aber ich  
bin halt bei mier daheim; ein wildes Jauchzen in mein'  
eigenen Häusl . . . bei mier daheim . . . Links ab.

Rott

sieht ihm erschüttert nach; vor sich hin  
Nachbar; du bist der Allerstärkste!

Spaß

zur Reise gerüstet, mit einem Bündel Leimruten unter dem Arm  
und einem kleinen hölzernen Vogelbauer in der Hand, tritt froh-  
gemut aus der Haustüre.

Rott verwundert

Was hast jech' da; ein Vogelhäusl?

Spaß nicht

Und Leimrut'n!

Rott

Was machst mit den Leimrut'n?

Spaß

Ein Dögele fangen; bei der ersten Raß!

Rott räuspert sich

Hm! Dann Was machst mit dem Dögele?

Spaß weist das Vogelbauer

In das Häusl sperren!

Rott

Und was machst mit dem Häusl und dem Vögele  
drein?

Spaz

Das häng' i da vorn auf den Karren! Tritt an den  
Karren und befestigt an dessen Vorderseite das Vogelbauer Daß  
wier auf der Wanderschaft was Singend's mithaben!

Rott

wendet sich tiefbewegt ab; sieht Rottin mit der Mutter von links  
kommen; schwer seufzend

Dier singt schon die Gluckhenn'!

Mutter

an Rott herum, auf Spaz zu, der das Vogelbauer an dem Karren  
befestigt und ihr Kommen nicht bemerkt hat. Angstlich drängend

Spaz; hast deine Sachen beinander? Oder geh',  
wie du bist!

Spaz verwundert erfreut; warm

Du bist's, Ahndl? Bist jetzt extra noch vom Berg  
herab; mit dein' wehen Sueß; uns behüt' Gott sagen!

Mutter will ihn fortziehen

Geh! Geh, halt' dich nit auf! Fort von nach Rott schie-  
lend da!

Spaz

Ich wär' ja schon lang dahin; aber der Vater und  
die Muetter sumsen allweil noch umeinander! Verab-  
schiedet sich von ihr herzlich; immer wieder warm ihre Hände  
schüttelnd; während ihn die Großmutter nur so verwunderlich

den Kopf schüttelnd anstarrt Also behüt dich Gott, Ahndl;  
leb recht lang und g'sund; hörst; hundert Jahr' nach der  
Ewigkeit sollst noch leben; hörst, Ahndl; aber g'wiß,  
gelt! Und dein kranker Sueß soll dier wieder ganz aus-  
heilen; das tu ich dier wünschen; hörst, Ahndl! daß du  
wieder laufen kannst wie ein Jaghund! Und dann  
kommst uns nach, Ahndl, hörst; wenn du einmal besser  
bei Sueß bist; gelt, aber g'wiß! Tritt an den Karren.

### Mutter

schüttelt verwundert den Kopf; befühlt des Knaben Stirn

Bist denn da nimmer warm? Dann Spaz am Ärmel  
fassend Jetzt geh'! Saßt mit der andern Hand Rottin Und  
du auch; alle beide mit mir über den Berg auf; bei  
mir seid ihr sicher in der wilden Zeit; warm ich breit'  
mich über enk; i lass' euch niz g'sehen an Seel' und  
Leib! Will Rottin und Spaz ängstlich drängend fortziehen.

### Spaz

macht sich los; hat die Großmutter verwundert angestarrt; dann  
zum Vater

Vater; jeh' ist die Ahndl überg'schnappt!

### Rott

ist keines Wortes mächtig; kraut Spaz stumm bewegt mit den  
Fingern im Haar

Reiter und der Soldat tauchen jenseits der Brücke auf.

### Reiter

noch jenseits der Brücke; befiehlt dem Soldaten

Da steh' Wacht!



Soldat bleibt jenseits der Brücke stehen; Reiter rasselt über die  
Brücke in den Bereich des Rothhofes. Vor Rott  
Kehraus dem Land!

Rott

tritt langsam an den Karren; macht sich bereit.

Spaß froh, am Karren

Vater; laß mich anschieben; Muetter, jeß' geh'!

Reiter

reißt Spaß vom Karren weg

Du bleibst!

Spaß

starrt verständnislos den Reiter an; dann suchen seine Augen  
den Vater.

Rott

auf Spaß zu; ihn mit seinen harten Fingern krauend; würgt  
heraus

Spaß; es dürfen . . . nur . . . erwachsne Leut  
wandern; drum hast . . . keine Buhn . . . g'sehen . . .

Reiter

Junge Seelen erretten wir noch — vom ewigen  
Verderben!

Spaß steht wie versteinert

Rott

Bleibst halt derweil . . . mit der Muetter da, bei  
der Gluckhenn'!

Rottin

Weißt, Spatz; bis du dann g'wachsen bist, gehn wir  
beide dem Vater nach . . .

Rott

Derweil tu ich für euch . . . in der Fremd'n . . .  
ein neues Nest ausbauen . . .

Mutter

will Spatz fortziehen; ängstlich drängend

Komm, Küchele . . . i halt dich warm; ich laß'  
hier nix g'schehen, in der wilden Zeit . . .

Spatz

der bisher wie erstarrt und versteinert gestanden ist; plötzlich wild  
aufbrennend; reißt sich heftig los

I schließ nit unter ein' Weiberkittel!

Rottin heftig gegen Spatz

Brennt schon wieder dein Hitzkopf auf?

Spatz in wachsender Wildheit

I bleib nit da! I lauf' davon! Eilt auf die Brücke zu.

Reiter

ruft dem jenseits der Brücke stehenden Soldaten zu  
Sanghund! Hussa!

Soldat

versperrt Spatz mit blanker Waffe den Weg über die Brücke;  
scheucht ihn zurück

Marſch um!

Rott

Spaß; da her! Dein Vater schafft's!

Spaß bleibt auf der Brücke  
Mich hebt's ihr alle miteinander nit!

Reiter gegen Spaß  
Junges Holz, das biegen wir noch!

Spaß  
auf der Brücke; außer sich  
Dreckiger Reiter; du biegst mich nit!

Reiter ergrimmt  
Wart, Wildkatz! Eilt auf die Brücke zu.

Spaß  
hat sich blitzschnell auf das Geländer geschwungen; auf dem Ge-  
länder reitend; dreht dem Reiter nach wilder Bubenart höhn-  
lachend eine lange Nase

Da; hast mich schon? Läßt sich, da Reiter die Brücke  
betritt, um ihn zu haschen, vom Geländer weg in den Mühlbach  
fallen.

Rottin aufschreiend  
Im Mühlbach!

Mutter mit dem Rosenkranz  
Heilige Mutter!

Rottin  
Helft! Eilt links ab.

Reiter

hat blitzschnell sein Schwert abgegürtet und auf die Erde geworfen;  
macht Miene, hilfsbereit beizuspringen.

Rott

der ebenso schnell seinen Rock abgeworfen, wild drohend gegen  
den Reiter

Du!! Geh mir nit nach! Eilt links ab.

Reiter

der hilfsbereit abstürzen wollte, bleibt  
Christoferus; tragsi noch immer allein?

Mutter

den Rosenkranz um die Finger geschlungen

O heiliger Patron für Wasserg'fahr, hilf; gegen  
rechts abhumpelnd dort oben steht sein Kapell'n; hilf,  
Wasserpatron; ich opfer' sechs Kerzen . . . rechts ab.

Soldat

steht auf der Brücke; steht gespannt nach links; zum Reiter  
Bei der Mühl' schwemmt's ihn an!

Reiter

auf die Brücke zu; fährt den Soldaten an  
Was lümmelst da; marsch zu den andern!

Soldat straßenwärts ab

Reiter

lehnt sich weit über das Geländer der Brücke und sieht gespannt  
nach links; vor sich hin

Wär' schäd um die Wildkatz; ein raffige Bruet!

Kesselflick-Wolf und Straßentrapperl

kommen barfuß Arm in Arm von rechts auf die Brücke zu ge-  
schlendert; trällern vor sich hin

Lutherisch ledig;

Wir gehn zu keiner Predig';

Wier gehn zu kein' Amt

Und werden doch nit verdammt . . .

Wolf innehaltend

Trapperl; streck dich!

Trapperl

stellt sich auf die Zehenspitzen.

Wolf küßt sie; dann hoffnungsfreudig

Trapperl; paß auf: In der Fremden wird's uns  
g'raten; wollen schinden und schanzen, bis wier ein  
ganz kleinwinziges Häusl haben; und ein ganz klein-  
winziges Gärtl drum um: ihr heimlich froh ins Ohr Für  
unser Junges; zum Umeinanderpringen!

Trapperl jubelnd

Wolf; buck dich!

Wolf

bückt sich zu dem kleineren Trapperl nieder.

Trapperl küßt ihn innig.

### Wolf und Trapperl

schlendern Arm in Arm der Brücke zu; seelenvergnügt vor sich  
hinträllernd

Lutherisch ledig;  
Wir gehn zu keiner Predig';  
Wier gehn zu kein' Amt  
Und werden doch nit verdammt . . .

An dem Reiter vorbei, der sie nicht bemerkt, über die Brücke ab;  
verschwinden auf der Landstraße.

### Reiter

der über das Geländer der Brücke gelehnt, immerzu gespannt  
nach links gesehen, eilt plötzlich von der Brücke weg in den  
Bereich des Rothhofes und sieht erwartungsvoll nach links.

### Rottin

kommt wortlos von links gelaufen; reißt aus dem Karren einen  
Polster.

### Rott

kommt mit dem toten Spaz in den Armen beinahe gleichzeitig  
von links; bettet ihn auf den Boden.

### Rottin

hat den Polster dem Knaben unter den Kopf geschoben.

### Reiter

Lebt er?

### Rott

scheucht den Reiter wild drohend, wie ein gereiztes Tier  
vom Knaben weg

Du! Komm mir nit zu nah! Bemüht sich um den  
Knaben; rüttelt ihn, bebend, aber ruhig Spaz! Spaz!

Rottin

Er rührt sich nit!

Rott

Das große Schaufelrad hat ihm eins über den Kopf hin'zogen! Rüttelt ihn stärker Spaz! Hühköpfl; rühr' dich! Rüttelt ihn immer stärker Geh; du Wildling! Steht ab von dem vergeblichen Beginnen. Erhebt sich langsam. In unheimlicher Ruhe Er ist nimmer! Pause; dann aufbrüllend Mein Spaz; mein Hühköpfl; mein Zucht-  
[tier! Stürzt in wildem Rachedurst auf den Reiter los Jek' wachsen wie zwei z'sammen! Bau'r und Reiter! Ein wildes Ringen.

Rottin

Reiß ihm das Herz aus und schlag's ihm um's Maul!

Rott

hat den Reiter an der Kehle

Bau'r und Reiter . . . ringt ihn zu Boden.

Reiter

auf dem Boden; sucht sich vergeblich den eisernen Griffen zu entwinden

Verdammte Bau'rntag'!

Rott rachejchraubend

Gelt! Bau'rsleut haben griffige Finger! Hat ihn vollends wehrlos gemacht; kniet auf der Brust des Reiters; in wilder Rachgier Reiter; jek' bist mein!

Rottin

hat das Wehrgehänge des Reiters vom Boden aufgerafft und das Schwert aus der Scheide gerissen; reicht es Rott

Da; stich ihn ab wie ein Kalb!



**Rott**

nimmt das Schwert nicht

Sabl ist kein Bauernwaffen; die Hack'n her! In  
tierischer Blutgier Mit der Hacke erschlag' ihn!

**Rottin**

reißt die Art aus dem Stamm des Kirschbaums, in den sie Rott  
früher eingehauen.

**Reiter**

auf dem Rott eisenschwer kniet, versucht noch einmal mit einem  
letzten gewaltigen Ruck aufzukommen

Gott's Marter! Tod Teufel!

**Rott**

hält ihn eisern nieder

Bluthund, verreck'!

Rottin reißt Rott die Art

Hau zue!

Reiter furchtlos

Heilig Jungfrau, so stirb ich als dein treuer Knapp!

**Rott**

auf dem Reiter kniend, zieht die Art gegen den Schädel des  
Reiters auf; kommt zur Besinnung; hält im Schlag inne; läßt  
die erhobene Art sinken; wirft sie von sich; läßt langsam wie be-  
schämt vom Reiter ab und steht auf. Kopfschüttelnd

Mit so! Christi Gebot geht nit auf Bluet!

### Rottin

steht wortlos verwundert.

### Reiter

rafft sich auf ein Knie; schnellst dann vollends vom Boden auf;  
rafft das bloße Schwert von der Erde; macht einen Augenblick  
Miene, sich auf Rott zu stürzen; verharrt dann lauernd, auf der  
Hut, die Hände auf den Schwertgriff gestützt.

### Rott

ist inzwischen auf den toten Knaben zugegangen; vor ihm

Spaß; jetzt gehst doch mit! Bedeutet Rottin Weib;  
hilf! Sie heben den toten Knaben sorgsam vom Boden auf und  
betten ihn in dem Karren zurecht.

### Rott

Kriegt der Vater Gesellschaft; braucht er nimmer  
allein zu liegen; im fremden Land! Zu Rottin, auf das am  
Boden liegende Leimrutenbündel deutend Die Leimruten leg'  
ihm auch dazu!

### Rottin

hebt das Bündel vom Boden auf und legt es dem Knaben in  
den Karren.

### Rott

Vögele wird er kein's mehr fangen; daß wir . . .  
was Singend's hätten . . . auf der Wandererschaft . . .

### Rottin

deckt sorgsam den toten Knaben zu; dann zum Gehen drängend

Jeh', Christof; fort! Mir brennt der Boden!

Schön herr, Glaube und Heimat.

Rott

steht wie in schwerem, innerem Kampfe; schielt nach dem Reiter,  
als hätte er mit ihm noch etwas Schweres auszutragen; hält die  
Fäuste geballt; mit den Zähnen knirschend, vor sich hin  
Ist hart; ist eisenhart . . .

Rottin da Rott zaudernd steht  
Was wartest noch?

Rott langsam

Ich geh dem Evangelio Christi nach und such' es;  
drum will auch tun . . . nach Gottes Wort; das heißt:  
Mit den Zähnen knirschend Verzeih . . . deinem . . . Feind!  
Schielt nach dem Reiter Ist hart, . . . ist eisenhart! Versucht,  
dem Reiter die Hand hinzustrecken, aber sie krampft sich unwill-  
kürlich wieder zur grimmigen Faust. Zögernd, unter dem Druck  
einer ungeheuren Seelenkraft löst sich endlich die Faust zur Hand;  
keuchend, das Gesicht dem Reiter abgewandt, streckt er ihm die  
Hand hin; mit den Zähnen knirschend und seinen Grimm verbeißend.  
Da . . . mein Hand! Wer . . . will, der . . . kann . . .  
sie . . . nehmen . . .

Reiter

tafelt, in der Tiefe erschüttert, nach der Hand.

Rottin

sieht staunend mit großen Augen zu Rott auf  
Christof; du bist ja völlig über ein Menschen!

Rott

So lang ich mein Inwendig deutet auf die Brust  
sauber han, tuet mich kein Reiter brechen und biegen!

Tritt marschbereit an den Karren. Ungebrochen, aufrecht Weib;  
schieb' an! Wier geh'n, eine neue Heimat suchen! Den  
Karren vor sich herschiebend, mit seinem Weib über die Brücke  
ab, der ungewissen Landstraße zu.

### Reiter

sieht Rott nach, bis er verschwunden; stemmt dann sein Schwert  
auf den Boden und tritt es mit einem wilden Tritt mitten ent-  
zwei. Bricht neben dem Brunnenpfeiler zusammen.

Ende.

---

Soeben erschienen:

Verlag L. Staackmann, Leipzig

## Aus meinem Merkbuch

■ ■ von Karl Schönherr ■ ■

in eleg. Ausst. br. M. 3. —, geb. M. 4. —

In dieser Sammlung von Skizzen und Novellen erweist sich der gefeierte Dramatiker auch als ein Meister auf dem Gebiet der Prosadichtung. Das Buch verdient größte Beachtung. ■ ■

[illegible]

PT2638  
058  
G5  
1911x

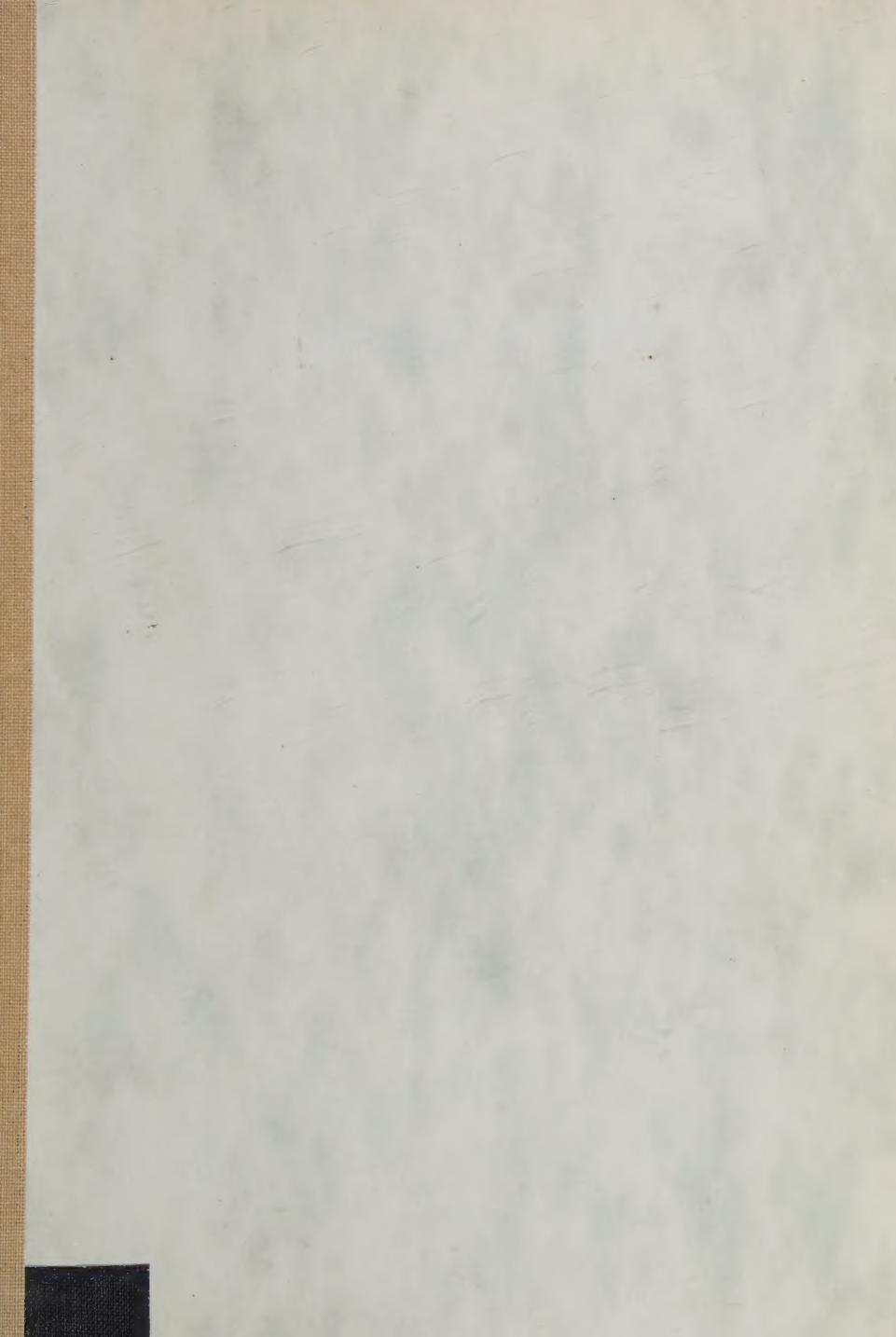


3 5282 00095 2294



E.A.ENDERS  
GROSSBUCHBINDEI





STACKS PT2638.058 G5 1911x  
Schönherr, Karl,  
Glaube und Heimat



3 5282 00095 2294



P8-BNW-133

